

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 505.

Verlags-Veranstalter No. 2863.

Freitag, den 28. Oktober.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zukunft Rußlands.

Ob der Krieg mit einem russischen Siege oder mit einer russischen Niederlage endigen wird, jedenfalls wird er auf die Stellung des Zarenreichs zu den anderen Mächten, vor allem zur asiatischen Welt, dann aber auch auf die inneren Verhältnisse des Reichs entscheidend einwirken. In erster Linie wird der Gegensatz des Russen-
tums zu allem Orientalismus scharfer werden. Es hat bisher Leute gegeben, sehr scharfsinnige und sehr patriotische wie den Fürsten Ustomski, weiland Freund des Zaren, die sich für eine Verschmelzung der Slaven und Tataren ins Zeug legten, da sie in einer solchen die heilige Aufgabe des Zarenreichs erblickten. Ustomski, in dessen Werten Zarenblut fließt, stellte die Russen als Erben und Nachfahren der Sinnen hin. Chinesischer Fleiß und russisches Schwert, die konservative Fähigkeit des Russen und die abenteuerliche Tatenlust der Tschernschen, eine derartige Vereinigung deuchte ihm das Ideal. Europa dagegen war ihm und seinen Gesinnungsgenossen ein Greuel, war der Feind par excellence. Durch eine Macht, die sich von der Weichsel bis zum Jangtse-
kiang oder gar zum Indus erstreckt, selbst Europa zu bezwingen und die ganze Welt in Schach zu halten, das war das zu erstrebende Ziel. Mit diesen Träumen und Bestrebungen wird der gegenwärtige Krieg gründlich aufzureißen. Gaben doch die Russen jedermann, der es hören wollte, erklärt, sie seien die Vorkämpfer der westlichen Kultur gegen die Barbarei des Orients. Auch hat der Angriff, den schließlich jeder Krieg erzeugt, notwendig den Rasseninstinkt der Slaven verstärkt; der armen Theorie trat die schroffe Wirklichkeit entgegen. Autokratie hat ja allerdings Tschernschen und Dja-
ganev unter sich, allein deren Zahl ist gering, und ihr Typus weicht von dem arischen nicht zu sehr ab. So dient unweifelhaft der Krieg dazu, den Gegensatz zwischen dem Herrscherstamm des Zarenreichs und den Sklaven klarer zum Vorschein zu bringen, zumal die Chinesen, auf deren Gefolgschaft Ustomski und seine Freunde ohne weiteres gerechnet hatten, sich immer enger und immer offener den Japanern anschließen.

Diese Ausführungen entnehmen wir einem wert-
vollen Aufsatz, den der Historiker Albrecht Wirth, einer der besten Kenner sowohl der asiatischen Geschichte wie der gegenwärtigen wirtschaftlichen, politischen, sozialen Zustände Asiens, soeben in der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer) veröffentlicht. Albrecht Wirth glaubt an einen Aufschwung Rußlands gerade infolge des jetzigen Krieges. Er würdigt durchaus alle Momente der Verletzung, die nationalen Gegensätze innerhalb Rußlands, die Gärung unter den Polen, den Turkestanern, den Finnen, den Armeniern, denen man ihren ganzen

Kirchenschatz im Werte einer Viertelmilliarde Mark kurz vor dem Ausbruch des Krieges säkularisiert hat, um ihn dem hungrigen Reichsfiskus zuzuwenden. Der Verfasser sieht auch ein Sinken des russischen Staatskredits voraus und erklärt es angesichts der zu erwartenden Kursrückgänge geradezu für ein Verbrechen, die Emission einer neuen russischen Anleihe in Deutschland ins Werk zu setzen. Er hält die wirtschaftliche Zukunft des Zarenreichs für äußerst trübe, soweit die nächsten Jahre in Betracht kommen, aber er glaubt, daß das große Unglück, der ungeheure Verlust an Kapitalien den Erwerbszinn aufzuheben, latente Fähigkeiten wecken werden. Wirth sieht eine wachsende Industrialisierung Rußlands sich ankündigen. Er stellt sich die weitere Entwicklung sodann in Formen vor, die zum Teil wesentlich von den hergebrachten Meinungen abweichen. Er erwartet, daß zwar die westlichen Ideen im Gefolge von vermehrtem Industrialismus stärker eindringen werden, daß zugleich aber die Bedeutung des Adels und damit die Selbstverwaltung der Gouvernements steigen werden, während die Macht des Beamtenstums, dessen bodenlose Nachlässigkeit und Unfähigkeit die schweren Schicksalschläge in der ersten Epoche des Krieges mittergeschuldet haben, eine ganz gehörige Einbuße erleiden werde.

Albrecht Wirth fährt fort: „Der Krieg wird den Einflüssen des Westens noch weiter Tür und Tor öffnen, und der Zwiespalt, der das Volkstum durchzieht, wird in Zukunft noch scharfer werden. Durch diesen Zwiespalt, so wie den nach österreichischem Muster zu erwartenden Nationalitätenhaß werden die festigenden, die nationalisierenden Elemente mehr als paralysiert werden. Das schadet, wie wiederum Österreich beweist, durchaus nicht dem wirtschaftlichen Aufschwunge. Um so merklicher werden sich die Folgen der Zerlegung im staatlichen Leben entthüllen. Der Zerlegung steht allerdings ein starkes Element entgegen, die ungeheure Fähigkeit der Russen. Eine Eigenschaft, deren Offenbarung ja auch jedermann in dem gegenwärtigen Kriege von ihnen erwartet, eine Eigenschaft, in der sie zweifellos ihren Feinden überlegen sind.“ Das sind jedenfalls interessante Betrachtungen, die das Bild der russischen Zukunft in neuem Lichte zeigen. Man braucht nicht zu allem Ja zu sagen, aber man wird diese Ausführungen eines ersten und urteilsfähigen Beobachters mit Nutzen lesen.

Politische Übersicht.

Keine neuen Kardinalsköhne.

m. Rom, 25. Oktober.

Die Frage der Ernennung von neuen Kardinalen hat den Vatikan seit längerer Zeit beschäftigt und in der Umgebung des Papstes entwickelt sich ein lebhaftes Intriguenpiel zugunsten des einen oder anderen Kandidaten. Bekanntlich hat bei solcher Gelegenheit jeder Kardinal sein Protektionskind, das er um jeden Preis

durchsetzen möchte. Andererseits wird auch auf die mehr oder weniger verbündeten Mächte der weltlichen Mächte Rücksicht genommen und es dürfte in Erinnerung sein, daß sogar der deutsche Kaiser wiederholt als Bevormoder dieser oder jener Kandidatur genannt wurde. Die Auswahl wird dem heiligen Vater also durchaus nicht leicht gemacht. Dazu kam in der letzten Zeit, daß der Bruch mit Frankreich es als inopportun erscheinen ließ, einen Franzosen mit dem Purpur zu beglücken; während man gleichzeitig damit rechnen mußte, daß eine geistliche Überhebung der Republik von den lokalen französischen Katholiken als ein Akt der Ungerechtigkeit aufgefaßt werden könnte, der nicht geeignet wäre, das Band zwischen der Kirche und ihren treugebliebenen Befürwortern in Frankreich zu festigen. Aus diesen Schwierigkeiten heraus wird der eben gefasste Beschluß des Papstes verständlich, vorläufig überhaupt keine neuen Kardinalen zu ernennen, trotzdem augenblicklich fünf Güte zu vergeben sind. Das am 14. November abzuhaltende Konsistorium, das ursprünglich für die geplanten Beförderungen in Aussicht genommen war, wird sich lediglich mit der Präkonisierung einer Anzahl italienischer und ausländischer Bischöfe beschäftigen und auch auf einem zweiten für den 15. Dezember festgesetzten Konsistorium, das über eine Anzahl von Seligsprechungen anlässlich der Halbsektularfeier des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis entscheidet, bleibt die Kardinalfrage außerhalb der Erörterung. Den Gönnern der verschiedenen Kandidaten ist also Zeit gelassen, zugunsten ihrer Schützlinge noch eine ausgedehnte Tätigkeit zu entfalten.

Die amerikanischen Wahlen und die Politik des „Großen Stacks“.
k. New York, 17. Oktober.

Der amerikanische Imperialismus hat einen neuen Namen erhalten. Er ist die Politik des big stick, des großen Stocks, der sofort herbeigeschleppt wird, wenn einer der Einzelstaaten in Amerika, die außerhalb des nordamerikanischen Staatengebietes stehen, der Regierung in Washington nicht parieren will. Das Bild ist namentlich in Wahlreden sehr wirkungsvoll und die Demokraten hier machen gerne davon Gebrauch, wenn Roosevelt Politik in Panama besprochen wird. Tatsache ist, daß die neugeborene Republik hinsichtlich der Aufrückhaltung ihrer Selbstständigkeit sehr besorgt ist und wenn Roosevelt ihr auch eben seinen Kriegsminister Taft mit den beruhigendsten Versicherungen zugesandt hat, so bleibt die Gärung im Volke doch ungeschwächt bestehen. Der neue Staat befürchtet, daß die Politik des Washingtoner Kabinetts in Kolumbien auch auf Panama übertragen werden könnte. Dem gegenüber erklart Roosevelt, daß „wir nicht die mindeste Absicht haben, inmitten von Panama eine unabhängige Kolonie zu gründen oder daselbst mehr Vorrechte auszuüben, als zur hygienischen und sicheren Durchführung der Bauten, zur Verhinderung und Ausnützung des Kanals nach den Bedingungen des Vertrages unbedingt erforderlich sind.“ Jedenfalls wird

Fenilleton.

Sinnisches Frauenleben.

Plauderei von Dyrtke Juhola.

Sie lieben ihr malerisch schönes Surmi — die finnischen Frauen, aber ihr Leben ist kein leichtes und frohes. Wie im Lande der tausend Seen und ungeschätzten Bächen die Sonne nicht die strahlende Tageskönigin ist, die im regelmäßigen Wechsel Tag und Nacht erscheinen läßt, so hat auch die Freude dort ein anderes Gesicht. In den „weißen Nächten“, die die gleich einem blutroten Ball am Himmel stehende mitternächtliche Polarsonne selbst in den südlicheren Teilen des Landes zeitigt, liegt etwas Gespenstisches, Niederdrückendes, das keine jubelnde Daseinslust aufkommen läßt und das Empfinden der Menschen auf einen gedämpften Ton stimmt. Und man gar das der Frauen! Sie spielen als Kinder nicht und besorgen nicht als Jungfrauen, Gattinnen und Mütter wie ihre Mitbewohnerinnen in anderen glücklicheren Gegenden — für sie gibt's nur Arbeit, ständige mühevollen Arbeit, mit kurzen Erholungsstunden dazwischen, in denen sie viel zu müde sind, um sich unbeschwerter Lust hingeben. Wie sieht man, wie bei uns, zwei Nachbarinnen vor der Haustür stehen und eifrig und heiter schwatzen, nie geben die jungen Männer und Mädchen plaudernd und lachend die Straßen entlang. Begegnen sich zwei lange Leute verschiedenen Geschlechts, so grüßen sie etwan-
der höflich und schreiten, selbst wenn sie noch so bekannt sind und ihre Herzen nach Zwiesprache sich sehnen, stumm weiter.

Im Süden Finnlands, zumal in Helsingfors, ist es etwas anderes. Das erklärt sich vielleicht dadurch, daß Helsingfors früher nahezu eine schwedische und heute eine russische Stadt ist. Das prächtige, griechisch-katholische Gotteshaus, das, von der Hafeneinfahrt gesehen, das ganze Stadtbild beherrscht, erscheint gewissermaßen wie ein Symbol des Russentums, das dem Ort seinen

Stempel aufgedrückt hat und ihm den spezifisch finnischen Charakter nimmt. In Helsingfors werden glänzende Feste gefeiert, dort gibt es Restaurants, Theater- und Konzertsäle, dort flaniert auch die Damen in reichen Toiletten an der Seite der Herren auf den öffentlichen Promenaden — aber auch eben nur dort. Wer von allen finnischen Städten allein Helsingfors kennt, hat kein Vorstellung von dem Lande, dessen Hauptstadt es ist. Im vergangenen Sommer erschienen in den Helsingforser Zeitungen — dem „Helsingfors-Dagblad“ und der „Helsingfors Post“ — wiederholt „Bischofsbriefe“ des Bischofs von Abo, in denen dieser seiner Bekümmernis über das allzu flotte Treiben in Finnland und den daraus resultierenden Verfall der guten Sitte machte; diese Briefe erregten ungeheure Erbitterung im ganzen Lande, denn niemand wollte die Wahrheit der darin aufgestellten Behauptungen zugeben. Alle waren der Ansicht, daß diese in keinem Punkt für Finnland und die Finnländer zuträfen und daß der Bischof von Abo sich durch den breit und lustig dahinflutenden Strom des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens in Helsingfors über die tatsächlichen Zustände des Landes, das er offenbar nicht kannte, habe täuschen lassen. Vielleicht mag es ja nächst Helsingfors in Abo am lebhaftesten hergehen.

Ein Beweis für die ernste Sinnesart der finnischen Frauen ist es auch, daß es in den meisten Teilen des Landes, besonders in den nördlichen, fast gar keine öffentlichen Lokale gibt, die von Frauen besucht werden. Die Hotels und Restaurants sind ohnehin unglaublich dünn gesät und meist nahezu leer. Wenn die Angehörigen des weiblichen Geschlechts sich einmal ein paar Feiertagen machen wollen, so gehen sie ein wenig spazieren — ohne jedoch, wie es bei uns üblich ist, ein Gartenlokal oder ein ländliches Gasthaus als Ziel zu wählen — oder sie begeben sich paarweise nach einer Konditorei, um rasch einige Stücke Kuchen zu essen. Unter den finnischen Konditoreien und Cafés darf man sich aber nicht einen Ort vorstellen, in dem Zeitungen ausliegen, wo zahlreiche Menschen plaudernd sitzen und Getränke aller Art, Eis, Cremes und dergleichen mehr verkauft werden —

Gott bewahre, es sind im Grunde nichts mehr und nichts weniger als Bäderläden, in denen eine ungeheure Menge von Kuchen vorrätig. Kuchen, sonst nichts. Höchstens bekommt man noch Kaffee und Milch-Schokolade dazu zu trinken. Für viele Gänge sind die Räume auch gar nicht eingerichtet — in der Regel müssen die Besucherinnen, die sich dort erfrischen wollen, in dem engen Lädchen selbst das Bestellte verzehren. Ich habe mich oft über die Genügsamkeit der finnischen Damen verwundert, die es als Feiertagsvergnügen betrachten, in diesen Bäderläden rasch mehrere Stücke Kuchen völlig trocken herunterzuschlucken. Die Kuchen sind ja freilich ausgezeichnet und in bei uns ungeahnter Auswahl vorhanden; aber es sind auch eben nur Kuchen — keine Torten — die man, ohne etwas nachzutrinken, schwer herunter bekommt. Unserem Pfund weißt bei dem Genuß von einem Hütten-anfall überrascht zu werden.

„Was machen die finnischen Frauen nur den ganzen sieben langen Tag?“ habe ich mich oft gefragt, wenn ich die geschlossenen Häuser an den stillen, menschenleeren Straßen ansah. Je nun, sie arbeiten — wie ich später erkannte — sie arbeiten vom frühen Morgen bis zum Abend. Die Mädchen werden ziemlich ausnahmslos für einen Beruf erzogen, dem sie nach erfolgter Ausbildung obliegen bis zur Verheiratung und oft noch länger. Die Frauen aber, deren Pflichten sie ganz aus eigene Haus fesseln, haben da drinnen genug zu tun, denn das Land ist arm und jedermann muß das Seinige zusammenhalten. Wie es an reichen Deuten fehlt, so gibt es allerdings wenige Notleidende in Finnland. Wenn die Frauen jedoch nicht arbeiten, dann grübeln und träumen sie, wie das ja leicht geschieht, wenn Menschen in hohem Maße von der Außenwelt abgeschnitten leben.

Aus allem bisher Gesagten möge man aber nicht den Schluß ziehen, daß es den finnischen Frauen an geistiger Reife und Bildung fehle. Sie haben im Gegenteil durchweg viel gelernt, reichlich so viel, wenn nicht mehr, als ihre deutschen Schwestern. Ertaunlich sind ihre Sprachkenntnisse; in den höheren Mädchenschulen wird außer Französisch und Englisch auch noch Russisch und

die Situation von den Demokraten redlich ausgenutzt. Wenn man einigen republikanischen Blättern Glauben schenken darf, so beabsichtigen demokratische Parteigänger unmittelbar vor den Präsidentschaftswahlen einen Aufstand auf Panama herbeizuführen, der ein Einschreiten der nordamerikanischen Marine notwendig machen würde, das dann als Beweis für die imperialistischen Bestrebungen Roosevelts herhalten müßte. Auf der anderen Seite wird Roosevelt von den demokratischen Blättern vorgeworfen, daß er bei dem feinerzeitigen Aufstand auf Panama selbst die Hand im Spiele gehabt hätte. Auch zu einer studentischen Demonstration gegen Roosevelt, bei welcher der „Große Stod“ als Symbol feierlich vorangetragen wurde, ist es bereits gekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Weg des baltischen Geschwaders.

g. Petersburg, 25. Oktober. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, wird das augenblicklich wieder einmal im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit stehende baltische Geschwader auf seinem Wege nach Ostasien in seinem der in Sicht kommenden Hafenplätze Station machen, da sich in diesem Fall wieder leicht Konflikte, welche die Neutralitätsfrage berühren, ergeben könnten. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um auf der ganzen Strecke die Kohlenversorgung auf offenem Meere zu ermöglichen. Den Weg über den Suezkanal wird nur ein Teil der Schiffe, und zwar die Torpedoboote, die Kohlenfahrer und eine Anzahl von Kreuzern nehmen, während die übrigen Fahrzeuge, vor allem die großen Panzerschiffe, Afrika umsegeln. Man ist bei diesen Dispositionen von der Erwägung ausgegangen, daß ein Durchzug des ganzen Geschwaders durch den Suezkanal mindestens einen Monat für sich in Anspruch nehmen würde und daß die großen Kriegsschiffe bei dem Weg über das Kap der guten Hoffnung viel weniger Schwierigkeiten zu befürchten haben als im erstgenannten Fall. Über die voraussichtliche Ankunftszeit der Schiffe in Ostasien mag man es jetzt nicht mehr, so zuversichtlich zu urteilen wie bei früherer Gelegenheit. Wenn auch in maßgebenden Kreisen die Frage der Kohlenversorgung als gelöst betrachtet wird, so verkennt man doch nicht, daß die Maßnahmen von Konflikten, die sich auf dem Wege durch unworhergesehene Zusammenstöße ergeben könnten, gleichsam in der Luft hängen. Das Intermezzo auf der Nordsee dürfte unter solchen Umständen wenigstens das Gute haben, daß den Führern der Flotte Direktiven zugehen, die ihrer Nervosität einen ganz gehörigen Dämpfer aufsetzen dürften.

Stimmung auf der „Siegreichen“ Flotte.

Aus Kiel wird den „M. N. N.“ berichtet: Nach übereinstimmenden Mitteilungen hiesiger Rotten, die an der Führung der russischen Kriegsschiffe durch die Ostsee beteiligt waren, herrscht an Bord der russischen Schiffe eine sehr niedergeschlagene Stimmung. Man nur Unteroffiziere und Mannschaften, sondern auch Subalternoffiziere, die seit Wochen nicht von Bord gekommen sind und weder in Reval noch in Viborg Landurlaub erhalten haben, sind über die gegenwärtige Kriegslage völlig im ungewissen. Bezeichnend ist, daß mit größter Vorsicht jede Zeitung mit auch nur einigermaßen orientierenden Berichten von Bord ferngehalten wurde. Auch die Kommandanten und höheren Schiffsoffiziere trugen nichts weniger als freundliche Zuvorkommenheit zur Schau.

wh. London, 27. Oktober. Der erste Lord der Admiralität, Earl of Selborne, begab sich gestern abend nach Portsmouth. Die englische Flotte ist in den heimischen Gewässern auf der Flottenbasis im Firth of Forth eingetroffen. — „Daily Telegraph“ bemerkt, daß

zur späten Abendstunde des gestrigen Tages noch keine Antwort aus Petersburg vorlag. Das Blatt befürchtet, daß die Bewilligung sich verschärft habe. Das russische Marineministerium wie der Kaiser seien gegen die Bewilligung der Beförderung der Offiziere. — Die Blätter aller Richtungen fordern heute einstimmig, England dürfe nicht länger zögern, im Interesse der zivilisierten Welt Schritte zu tun, um eine die gesamte Schifffahrt bedrohende Gefahr zu beseitigen. — Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Ein Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnehmen. Man glaube deshalb, daß das Ende bevorstehe. — Dem „Standard“ geht aus Schanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. Oktober den ganzen Tag in Flammen gestanden habe.

wh. Böhlow (Gouvern. Mohilew), 26. Oktober. Gestern am zweiten Mobilisierungstag demobilisierten Reservisten alle jüdischen Magazine und Buden, sowie einige Häuser. Abends wurden einige geplünderte Buden angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos aus Mogatschew ließ die Bevölkerung freier aufatmen und tat der Plünderung Einhalt. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Rubel geschätzt.

wh. Washington, 27. Oktober. (Reuter.) Der Generalfstab beschloß, in Anbetracht der Umwälzung auf dem Gebiete der Volkshospitaler Ärzte als Attachés zu den russischen und japanischen Armeen zu entsenden, falls die kriegführenden Mächte es gestatteten.

Deutsches Reich.

* Den Fall Mirbach und den Fall Mirbachs bezeichnet die „Chronik der christlichen Welt“ als die beiden wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete der deutschen evangelischen Landeskirchen in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. In den Nummern 42 und 43 der genannten Chronik wird der ganze Verlauf der Sache vom Jahre 1888 an bis auf die Gegenwart ausführlich dargestellt. Und nachdem von dem Eintreten der kirchlichen Beamten für Freiherrn v. Mirbach die Rede war, folgen die vorzüglichen Bemerkungen: Während seinerzeit die Mißachtung der kirchlichen Notabeln in der Jesuitenfrage auch das evangelische Volk erregte, hat in diesem Falle sich die Erregung über die der „Kirche“ angetane Schmach auf die höhere Geistlichkeit und die ihnen nahestehenden Kreise beschränkt. Im Kirchenrat hat — nach Ausweis der Tagespresse — sogar volle Befriedigung darüber geherrscht, daß vom Kaiser das „Votum der „Kirche““ diesmal mißachtet wurde. Zu dem ersten Mißgeschick, ihr öffentliches Ansehen vom Staat geschmälert zu wissen, ist also für die preussische geistliche Kirchenleitung noch das zweite Unglück getreten, eine starke Einbuße an Sympathien im deutschen evangelischen Volke erlitten zu haben. Denn unser Volk duldet schon an sich keine von oben importierte Frömmigkeit — geschweige, daß es sie erträgt, wenn sie sich kompliziert mit dem, was man (trotz aller „Erläuterungen“ und trotz aller Hochschätzung für den zweifellos durch und durch ehrenhaften Freiherrn) das „System Mirbach“ nennen muß. In welchem Sinne wir ganz objektiv davon reden, haben wir in unserem ersten Artikel C. 42 an der Hand der Tatsachen ausführlich begründet. Die Stimmung der Pastoren, soweit sie mit dem Volke selbst Fühlung haben, wurde am deutlichsten in einer Zuschrift an die „Lgl. Rundschau“ zum Ausdruck gebracht. Im Volke selbst fand diese Stimmung noch erheblich kräftigeren Ausdruck, namentlich in seinen liberalen Kreisen. Man wird sich nicht dadurch herabsetzen dürfen, daß man auf die sonstige kirchenfeindliche, ja irreligiöse Haltung dieser Kreise hinweist oder die Gleichgültigkeit der Mirbachschen Geldbeschaffungsmethode mit dem auch hier

gemeinüblichen System eiler Wohlthätigkeit betont. Sondern wie das Volk von seinem Pastor eine bessere Sittlichkeit verlangt als von sich selbst, so beansprucht es auch, daß eine von dem Hofe und den höchsten Geistlichen protegierte Frömmigkeit sich vor den höchsten ethischen Forderungen nicht zu schämen braucht. Eine Kirche, die Volkskirche sein will, muß gerade dies Volk empfinden kennen, beachten und achten.

* Keine Antwort. Der Berliner Magistrat hat, wie man weiß, den Eingriff des Provinzialschulkollegiums in die Rechte der Selbstverwaltung zum Gegenstand einer geharnischten Beschwerde beim Kultusminister gemacht. Dieser Protest ist vor fast vierzehn Tagen abgegangen, aber bisher hat der Minister noch keine Antwort erteilt. Vielleicht wird ihm im Parlament Gelegenheit dazu geboten.

* Rundschau im Reich. Die Agitation für den Generalstreik wird von Dr. Friedeberg fortgesetzt, wiewohl sie den führenden Parteigenossen gar nicht recht ist. Am Sonntag sprach er in Halle über Parlamentarismus und Generalstreik in einer von dem Fachverein der Zimmerer einberufenen Versammlung, die von etwa 150 Personen besucht war. Nach längerer Diskussion, in der den Ansichten des Referenten teils zugestimmt, teils entgegengetreten wurde, gelangte gegen einige Stimmen eine Resolution zur Annahme, in der die Partei ersucht wird, der Generalstreikidee mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

802 000 Flugblätter sind am Sonntag morgen von den Sozialdemokraten in Berlin und den Vororten verbreitet worden.

Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, wird der Chef der Reichsanzeiger, v. Loebell, zweifellos wieder als Kandidat für den Landtagswahlkreis Westphalland-Jauch-Belgis aufgestellt werden.

Der Beirat für Arbeiterstatistik ist zum 7. November zu einer Sitzung einberufen. Seine diesmaligen Erhebungen sollen sich erstrecken auf die Arbeitszeit der in Wätkanstalten und in nicht als Fabriken oder Werkstätten mit Motorbetrieb anzusehenden Maschinenbeschäftigten Personen, die Arbeitszeit der Arbeiterinnen in der Fischindustrie, sowie auf die Lohnbücher in der Meider- und Wätschekonfektion.

Sitzung der Handelskammer.

o. Wiesbaden, 27. Oktober.

Unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrats Franz Fehr-Bach sind folgende Kammermitglieder anwesend: Die Herren Kommerzienrat Dr. B. Ralle, Viebrich, Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Breuer, Götz a. M., H. Häffner-Wiesbaden, C. H. Schulz-Riedesheim, L. D. Jung-Wiesbaden, S. Heymann-Wiesbaden, Schürmann-Viebrich, Ed. Sturm-Riedesheim, L. A. Dauer-Johann, Keller-Langenscheidt und Born-Wingen, ferner der Syndikus Herr Dr. Kerber. Mit Entschuldigung fehlen die Herren Kommerzienrat Oederhoff-Viebrich, Kommerzienrat Kreper-Johannisberg, Dr. v. Brünning-Höchst, Direktor Pieninger-Griesheim und C. W. Potth-Wiesbaden, letzterer krankheitsbedingt.

Die Herren Wilhelm Geibel und Louis Schild in Wiesbaden sind wegen Aufgabe ihrer Geschäfte aus der Handelskammer ausgeschieden. Da die Herren noch für längere Zeit (8 und 5 Jahre) gewählt waren, so wird eine Ersatzwahl für notwendig erachtet. Als Wahlkommissar wird bestimmt Herr H. Häffner von hier. Die Jahresrechnung für 1903/04 schließt mit 20 500 M. 73 Pf. Einnahme und 16 000 M. 42 Pf. Ausgabe ab. Es ergibt sich also ein Überschuss von 10 581 M. 31 Pf. Dadurch wuchs der Hausfonds des Vereins.

Aus Paris wird berichtet: Paul Delmet, einer der wenigen Montmartre-Garden, die sich durch wirkliches Talent als Komponisten und Sänger auszeichnen, ist gestorben. Seine etwas melancholischen, reich vollen Schöpfungen: „Stances à Manon“, „Chanson des Petits-Pévé“, „Petits chagrins“ usw. dürften sich als Volksweisen erhalten.

Drei neue kleine Planeten sind auf der Sternwarte Königsstuhl bei Heidelberg auf photographischem Wege entdeckt worden.

Vom Buchertisch.

* Augenblicklich das erwähnte Wort oder den fehlenden Ausdruck findet man in Otto Roberts „Neuen Sprachen“, von denen uns das dritte Bändchen (Englisch) vorliegt. Es ist ein geschickt gemachter Auszug aus dem dritten Bändchen von Otto Roberts „Taschenwörterbüchern und Sprachführern“, der dem kleineren Bändchen die meisten Vorzüge der größeren bewahrt hat. (Madenburg, Otto Meier.) Zunächst erwähnen wir die geschickte Auswahl und Anordnung der Fragen in dem Abschnitt Konversation. Auf geringem Raum konnte eine sehr große Anzahl von Fragen gegeben werden, da von der Annahme der Antworten — die ja doch stets anders lauten — abgesehen wurde. Dafür sind aber in besonderer Spalte neben den Gesprächen eine Menge einschlägiger Wörter — je nach dem Stoffgebiet der Fragen — aufgenommen worden. Diese neue praktische Anordnung ist geschicklich gelöst. Ferner enthält das Bändchen zwei Notwörterbücher und eine englische Grammatik. Eine Reihe von praktischen Hinweisen auf Münz-, Verkehrs- und Reiseleben bilden eine nicht zu unterschätzende Beigabe. Der Preis von 80 Pf. muß billig genannt werden. Zum gleichen Preise ist ein italienisches und ein französisches Bändchen erschienen.

* Gabriele Reuter: „Das böse Prinzeßchen“. München. (E. Fischer, Verlag, Berlin W., Ballhofstraße 11. Geb. 1 M. 50 Pf., geb. 2 M. 50 Pf.) Wie das böse Prinzeßchen für seine Unarten und Schlechtigkeiten vom Königsstolze verbannt wird, in den Märchenwald eines gar schlimmen Zaubers verbannt, dort durch allerhand Anstrengung und Leid zur Erkenntnis ihrer Fehler gelehrt und schließlich von dem bittigen Fürstentum wieder in den Hof zurückgeführt wird, das erzählt Gabriele Reuter feinsinnig und anmutig den lauschenden Kleinen.

* Der deutsche Barbier, Friseur und Werdendermacher. Von Otto Groh. Gebunden 1 M. 20 Pf., gebunden 1 M. 50 Pf. (Grußbach Verlagbuchhandlung in Magdeburg.) Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Friseur- und Barbierberuf in ein Handbuch zu fassen, das ihnen über alle ihr Fach betreffenden Fragen Aufklärung und Anweisung gibt.

Deutsch und zuweilen auch noch die eine oder andere fremde Sprache gelernt. Finnisch und Schwedisch aber sprechen sie selbstverständlich von klein auf. Im Vergleich zu ihrer wissenschaftlichen Bildung ist ihr Können, was die schönen Künste anbetrifft, mehr als bescheiden. Selten findet man eine Künstlerin, die überlische Handarbeiten zu machen versteht. Was man bei uns gelegentlich von Kunststellungen an Produkten finnischer Hausindustrie sieht, ist das Resultat dessen, was man auf Fachschulen lernt, und gibt absolut keinen Maßstab für die diesbezüglichen Leistungen der finnischen Frauen im allgemeinen. Ihre Erziehung ist eben nicht auf die schönen Überflüssigkeiten des Daseins, sondern auf dessen Ernst gerichtet.

Aus Kunst und Leben.

* Ausstellung farbiger Graphik. Der Katalog, den die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst ihrer Ausstellung französischer Graphik beigegeben wollte, ist nunmehr erschienen, und wird jedem Besucher der Ausstellung ein sehr willkommener Führer im weiten Reich des hier Gebotenen sein. Das Vorwort gibt eine dankenswerte gedrungene Übersicht über die Entwicklung der graphischen Künste in Frankreich und versucht dann an einigen Beispielen das besondere Wesen und die besonderen Wirkungen der farbigen Lithographie und Radierung anzudeuten. Es folgt dann eine Reihe kleiner Charakteristiken der Hauptmeister, aus denen der Besucher die entscheidenden Anhaltspunkte für die Würdigung der einzelnen Blätter gewinnen kann. Es ist selbstverständlich, daß der selbständige Betrachter nicht mit jedem Rangurteil, das in diesen Charakteristiken gegeben wird, übereinstimmen kann. Das hat aber natürlich mit dem unabweisbaren Wert des Katalogs für die Masse der Besucher, die hier in klarer Form die notwendige Orientierung findet, nichts zu tun. Der Besuch der Ausstellung an der Hand dieses Führers ist sehr zu empfehlen.

* Verschiedene Mitteilungen. Frank Wedekind ist zum Variété übergegangen und hat sich der Direktion des Etablissements Vieblin in Breslau für ein vierwöchentliches Gastspiel verpflichtet.

Ernst v. Wildenbruchs vieraktige Hauskomödie „Der unsterbliche Felix“ wurde am 24. d. vom Publikum des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg mit kräftigem Beifall abgelehnt, gegen welches der schwache Beifall nicht aufkommen konnte. Es handelt sich um einen mit krassen Effekten gespielten Schwan, der nur noch in vereinzelten Szenen verrät, daß Ernst v. Wildenbruch sein Verfasser ist.

Die Baukosten des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin belaufen sich, wie das „Zentralbl. der Bauverwaltung“ mitteilt, auf annähernd 6 500 000 M.

Aus Elberfeld wird gemeldet: Die Stadtverordneten bewilligten für das Stadttheater bis 1908 einen jährlichen Zuschuß von 50 000 M. und beschloßen, die Stelle des Direktors auszuscheiden. Das städtische Orchester soll in städtische Regie genommen werden.

Ein kleine Museum soll in dem Geburtshause des Dichters in der Vollerstraße zu Düsseldorf errichtet werden.

Das neu gegründete Märkische Städte- und Theater scheint wieder sanft entschlafen zu sein.

Im Kunstauktionshaus von Rudolf Bode kamen dieser Tage u. a. mehrere Malereien der Kaiserin Friedrich zur Versteigerung. Ein „Stillleben“ von Blumen in einer blaugelassenen Vase und daneben liegenden Früchten aus dem Jahre 1874 brachte 100 M., während die Porträts eines alten Mannes und einer Dame im schwarzen Rahmen, auf zwei Seiten gemalt, mit 180 M. bezahlt wurden. — Von den anderen zur Versteigerung gebrachten wirklichen Kunstwerken erzielte Hans Thomas „Abend am Oberrhein“ 3050 M. und ein reizvolles „Ländliches Interieur“ von Eduard Meyerheim 3500 M. Ein prachtvolles Aquarell von Ludwig Passini „Sof eines venetianischen Palastes“ brachte es auf 3000 M.

Gabriel d'Annunzio hat eine neue Tragödie vollendet. Sie betitelt sich „La nave“ („Das Schiff“). Die Tragödie, deren Hauptrolle in den Händen der mit dem Dichter wieder vereinigten Duse liegen wird, kommt nach Dürnberg im Mailänder Scala-Theater zur Aufführung. Die begleitende Musik stammt von Franzetti. Das Stück spielt in der Bogue vor der Gründung Benedigs.

betont, dass die bessere Ausnutzung der Rechnung werden bestimmt: die Herren H. Paffner und E. Heymann von hier.

Die Handelskammer hat inzwischen das Haus Abelsstraße 13 für 70 000 M. erworben und aus ihrem Vermögensbestand dar bezahlt. Die für den Umbau erforderliche Summe (im Voranschlag 12 000 M.) steht ebenfalls noch zur Verfügung, da auch das Jahr 1904/05 einen Überschuss ergeben dürfte, so daß das Verwaltungsgebäude für 1905 völlig schuldenfrei hergestellt werden kann. — Nach der allgemeinen Versammlung des Herrn Justizministers und des Herrn Handelsministers vom 10. Dezember 1903 hat die Kammer Jahresvorschlüsse für Handelsrichter für 1905 zu machen und dem Herrn Handelsgerichtspräsidenten zu Wiesbaden am 1. November einzureichen. Es wird vorgeschlagen, die für 1904 gemachten Vorschläge für 1905 zu wiederholen, und zwar die Herren L. D. Jung und E. Heymann hier, Karl Gerhard zu Höchst a. M. und Heinrich Buch hier als Handelsrichter und die Herren F. Schipper hier, Fritz Bergmann hier, Dr. Paul Frische zu Wiesbrich und Moritz Heimerling hier als Stellvertreter zu wählen.

Die Handelskammer Saarbrücken regt die Gründung einer Vereinigung südwestpreussischer Handelskammern an, die ähnlich der Vereinigung niederrheinisch-westfälischer Handelskammern für die Wirtschaftsentwicklung ihres Gebietes, z. B. bei der Mosel, Saar- und Rahnkanalisation eintreten soll. — Im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten ist ein neuer Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der sich gegen Verfälschung, falsche Etikettierung oder falsche Benennung von Nahrungsmitteln, Apothekenwaren und Getränken wendet. Insbesondere verlangt der Gesetzentwurf genaue Herkunftserklärung. Bei Wein insbesondere soll vorgeschrieben werden, daß Wein mit Gemarkungsnamen nicht aus der betreffenden Gemarkung stammen sollen, daß Verschärfungen nicht unter Gemarkungsnamen geben dürfen, daß verschüttete ebenso wie geputzte Weine deklarieren werden müssen. Die Weinhandelsverbände fürchten von einem derartigen Gesetz Schädigungen der Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der Verband der Weinhandeler des Rhein- und Rheingaus ersucht die Handelskammer um energische Vorstellungen bei der Regierung. Die Handelskammer kann im Hinblick auf die deutschen Vorschriften für den Verkehr mit Wein in den von Amerika beabsichtigten Vorschriften keine Gefahr für den deutschen Weinhandel erblicken und sieht deshalb von dem ihr angebotenen Vorgehen ab.

Die in Deutschland eingeführte Form des Wechselprotekt hat schon seit Bestehen der allgemeinen deutschen Wechselordnung Widerspruch erfahren. Die Handelskammer Wiesbaden hat bereits 1872 und 1873 eine Reform derselben verlangt. 1877 hat sie sich sodann auf eine Anfrage des Generalpostmeisters Stephan dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfnis für Aufnahme von Wechselprotekten durch die Post (ähnlich wie in Belgien) bestehe. In neuester Zeit haben im Anschluß an ein Werk des Justizrats Dr. J. Stranz in Berlin, das in erster Linie eine Vereinfachung des Wechselprotekt, in zweiter Linie eine Vereinfachung desselben verlangt, die Aktien der Kaufmannschaft in Berlin die Reform des Wechselprotekt angestrebt. Zunächst wird eine Vereinfachung des derzeitigen Wechselprotekt durch Rotar oder Gerichtsvollzieher gefordert. Eine Umfrage im Bezirk hat ergeben, daß der größte Teil der interessierten Firmen das Bedürfnis für eine Reform anerkennt. Zunächst wird darüber Beschwerde geführt, daß bei dem jetzigen Protokollverfahren die Kosten des Wechselprotekt zuweilen unverhältnismäßig hoch, und daß viel viel Unannehmlichkeiten mit dem Protokoll verknüpft sind. Mit Rücksicht auf die Orte, an denen Gericht, Rotar und Gerichtsvollzieher fehlen, erscheint die Einführung des Wechselprotekt den meisten befragten Firmen als ein Fortschritt. Schwierigkeiten könnten hier nur dadurch entstehen, wenn die Post nicht volle Haftung für die Fehler über mit dem Wechselprotekt beauftragten Unterbeamten übernimmt. Der Privatprotekt findet ebenfalls Zustimmung. Aus dem Bezirk wird dazu noch der Vorschlag gemacht, Reichsbankbeamte für Erhebung des Protokolls zu beauftragen. Einige Firmen fürchten von einer Vereinfachung und Vereinfachung des Wechselprotekt eine Vermehrung desselben.

Von der Handelskammer Ulm ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß es als ein Mangel zu erachten ist, daß gegen die Angehörigen, welche den Versuch machen, Betriebsgeheimnisse zu verraten, nicht eingeschritten werden kann. Sie fordert eine Ergänzung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nach dieser Richtung. Die Kammer unterstützt dieses Vorgehen.

Das vom Bund deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler ausgearbeitete Nahrungsmittelbuch, das festlegen soll, unter welchen Bedingungen die Nahrungsmittel und Genussmittel unter allen Umständen als handelsüblich und unverfälscht und nicht gesundheitsgefährlich Waren gelten können und müssen, hat nicht in allem die Zustimmung der Nahrungsmittelfabrikanten des Bezirks gefunden. Einzelne Abänderungswünsche sind jedoch ausgearbeitet worden von Konservenfabrikanten, Teigwarenfabrikanten, Wein- und Spiritusfabrikanten, Obst- und Gemüsefabrikanten, ihre Interessen bei den im November in Frankfurt am Main stattfindenden Verhandlungen über das Nahrungsmittelbuch zu vertreten. Als Delegierter dazu wird der Syndikus, Herr Dr. Merbot, gewählt.

Die Regierung wünscht eine baldige Errichtung von Kaufmannsgerichten an den Orten oder für solche Bezirke, wo ein Bedürfnis vorliegt. Für Wiesbaden ist ein solches Gericht in Aussicht genommen. Von anderen Orten des Bezirks käme als Sitz eines solchen Gerichts noch Wiesbrich, Rildesheim, Höchst, sowie die Kreisstädte Uffing, Rangschwalbach, St. Goarshausen in Frage. Ein Bedürfnis wird eigentlich nur für Wiesbaden anerkannt.

Bereits wird es als Mangel empfunden, daß die Ertrags der Kleinbahnen auf Verbandsstationen der

Staatsbahnen nur selten bekannt sind, insoweit die Ertragskammer für eine Sendung fast nie am Versandorte genau ermittelt werden kann, was namentlich bei Frachtforderungen Unannehmlichkeiten verursacht. Grundsätzliche Besserung könnte nur herbeigeführt werden, wenn für Kleinbahnen mit besonders lebhaftem Verkehr direkte Tarife eingeführt werden, wobei allerdings Bedingung ist, daß solche Kleinbahnen das Gütertariffschema der Staatsbahnen für ihre Tarife annehmen. Dadurch würden billigere Tarife möglich und viele Schreibern überflüssig.

Über die letzte Besprechung des Rheinstroms durch die Rheinschiffahrtskommission im September berichtet Herr Kommerzienrat Koch insbesondere über seinen Antrag in der letzten Sitzung der Rheinschiffahrtskommission vom 15. September wegen Errichtung eines aus von den Schiffahrtsgesellschaften gewünschten Schiffsliegeplatzes und Anlage einer Schiffsländestelle in Borch, um diesem bisher vom Verkehr auf dem Rhein völlig abgeschnittenen Rheinplatz mit lebhaftem Gewerbe die Vorteile des Schiffverkehrs zu verschaffen. Die Rheinstrombauverwaltung ist bereit, bei Wahl eines unterhalb der Einmündung der Wipser gelegenen geeigneten Platzes für den Schiffsliegeplatz und die Schiffsländestelle sich an der Ausführung zu beteiligen. Den von dem Königl. Regierungspräsidenten (durch Herrn Regierungs-Kassier von Bräunig) in der Sitzung gestellten Antrag auf Errichtung einer Dampferanlegestelle bei Gaus hat Herr Kommerzienrat Koch ebenfalls unterstützt. Leider ist von der Kommission der Antrag abgelehnt worden. Eine Anfrage des Herrn Kommerzienrats Koch, wie es mit dem Projekt der Schiffahrtsgesellschaften stünde, kleinere Personendampfer zu bauen, welche dem Lokalverkehr zwischen den kleineren Rheinstetten dienen und ermöglichen sollten, auch bisher nicht in den Personenschiffverkehr einbezogene Orte diesem Verkehr zu erschließen, wurde leider dahin beantwortet, daß die Schiffahrtsgesellschaften dieses Projekt aufgegeben hätten.

Über die letzte Sitzung des wasserwirtschaftlichen Verbandes der rheinischen Industrie, in der eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gegen den Entwurf eines Gesetzes, betr. Freihaltung des Überschwemmungsgebietes der Wasserläufe, und eine Resolution für die Anordnung des Herrn Handelsministers wegen Anlage von Abwasserkanälen von Fabriken beschlossen wurden, berichtet ebenfalls Herr Kommerzienrat Koch.

Seit Jahrzehnten hat die Handelskammer die Vergrößerung der hiesigen Zollniederlage angestrebt, da die gegenwärtigen Räumlichkeiten derselben zu unzureichend und ungeeignet sind, daß mehrere Kaufleute in Wiesbaden sich gezwungen sahen, eigene Privatzollniederlagen einzurichten. Da demnach auch die jetzt für Zollniederlagezwecke benutzten Räume verdrängt werden, so strebt die Handelskammer die Errichtung neuer Räume im neuen Bahnhof an. Der Steuerfiskus lehnte es aber stets ab, selbst für solche Räume zu sorgen, sondern nutzte dies immer der Stadt oder der Handelskammer zu. Da die Bauten im neuen Bahnhof jetzt rascher voranschreiten, richtete die Provinzialsteuerdirektion Kassel nochmals an die Handelskammer die Anforderung, für geeignete Räume für Zollniederlagezwecke im neuen Bahnhof Sorge zu tragen. Die Eisenbahn sei bereit, bei einem Zuschuß der Handelskammer von 50 000, bezw. 34 000 M. für Herstellung geeigneter Niederlageräume im künftigen Zollschuppen noch zu sorgen. Da eine so große finanzielle Verpflichtung der Handelskammer nicht ohne weiteres eingegangen werden konnte, so fanden erst Erhebungen über die Zollniederlagen in anderen Städten statt. Inzwischen sind aber die Arbeiten der Eisenbahn so weit vorgeschritten, daß zurzeit an eine Errichtung einer Zollniederlage im neuen Bahnhof nicht mehr gedacht werden kann, wie die Provinzialsteuerdirektion in Kassel mitgeteilt hat. Immerhin ist das Ergebnis der Erhebungen so lehrreich, daß es als Grundlage für eine Vorstellung an die Provinzialsteuerdirektion dienen kann. In Deutschland bestehen an 218 Orten Zollniederlagen. Die Erhebungen zeigen, daß es ein ganz ungewöhnlicher Fall wäre, wenn die Handelskammer Wiesbaden eine Zollniederlage bauen oder Geld dafür berechnen wollte, daß es ebenfalls nicht gerechtfertigt erscheint, der Stadt Wiesbaden so hohe Ausgaben für eine Zollniederlage aufzuerlegen. Der preussische Staat sollte, ebenso wie die meisten anderen Bundesstaaten es tun, die Räume für Zollniederlagezwecke beschaffen.

Infolge des frühen Beginns der einjährigen Postbestellung an Sonntagen ist es nicht möglich, eine Reihe von Briefsendungen und Zeitungsendungen, welche mit den Frühlagen eintreffen (6 Uhr 30 Min. von Mainz, 6 Uhr 45 Min. von Frankfurt), am gleichen Tage zu bestellen. Der Post gehen deshalb unangekündigte Klagen zu. Sie fragt darum an, ob gegen eine Verlegung der Sonntagbestellung um etwa ¼ Stunden etwas einzuwenden ist.

Dem Kaiserl. Patentamt wurde auf eine Anfrage wegen Eintragung des Wortzeichens „Schloß Markobrunn“ für Wein geantwortet, daß die Kammer diese Eintragung für unangehörig halte, weil dieselbe geeignet sei, Verwechslungen mit der Lage „Markobrunn“ hervorzurufen. Die Schaffung einer Bezeichnung „Schloß Markobrunn“ für einen Berliner Privatmann darf als allen Handelsgebräuchen des Weinhandels zuwiderlaufend bezeichnet werden.

Die Zahl der von und nach Wiesbaden durchlaufenden Wagen ist von der Eisenbahndirektion Mainz bereits im Sommerfahrplan vermehrt worden. Im Winterfahrplan sind einige Wagen nach Wabern, sowie nach Ludwigshafen und Alsfeldburg fortgefallen. Dafür sind einige neue Wagen nach größeren Fernstationen eingestellt worden. Ebenso, wie im Sommer, wird die Kammer auch für den Winterfahrplan ein Verzeichnis der durchlaufenden Wagen aufstellen und zur Verteilung bringen.

Seit 15. Oktober ist zur Erzielung einer beschleunigten und billigen Abfuhr das Rollfuhrwesen in Wiesbaden von der Eisenbahn einheitlich gestaltet worden. Alle ankommenden Eisenbahnfrachtgüter und Güter werden im Auftrage der Eisenbahn von einer Vereinigung Wiesbadener Rollfuhrunternehmen abgerollt. Ausgenommen sind die Güter der Selbstfuhr. Diese

von der Handelskammer gebilligte Verjaatung der Bestellung der Fracht- und Güter hat sich bis jetzt bewährt.

Da bei dem Umbau der Bahnhöfe in Wiesbaden die Schwierigkeiten bei Aufrechterhaltung des Betriebes wachsen, beabsichtigt die Eisenbahndirektion Mainz, den Annahmeschluss für Frachtfachgüter ab 1. Dezember von 7 Uhr abends auf 6 Uhr sowohl im Wiesbaden wie in Dohheim zu verlegen. Die Handelskammer hat sich bisher gegen Einführung eines früheren Annahmeschlusses in Wiesbaden mit Rücksicht auf die großen Entfernungen und den Weinhandel ausgesprochen. — Eine Anfrage der Eisenbahndirektion Mainz, welchen Einfluss die im Sommer 1904 herrschende Trockenheit auf die Rheinschiffahrt und das Verhältnis zwischen dem Verkehr der Wasserstraßen und der Eisenbahnen ausübt, hat die Handelskammer dahin beantwortet, daß eine nennenswerte Verschiebung zwischen Wasser- und Eisenbahntransport infolge der Trockenheit im hiesigen Bezirk nicht stattgefunden hat, sowohl was den Güterverkehr der Personenboote der „Niederländischen“ und „Rheinischen“ und „Düsseldorfer“ Dampfschiffahrts-Gesellschaften angeht, als auch hinsichtlich des Verkehrs ganzer Schiffsladungen. Der Umschlag, den das Expeditionsgewerbe des Bezirks während der Zeit des niedrigen Wasserstandes aufgewiesen hat, steht in keiner Weise hinter demjenigen der vorigen Sommermonate zurück. Der Wasserstand des Rheins ist immer noch ein derartiger gewesen, daß die Güter fahrenden Personenboote noch fast mit voller Ladung und die Güterboote nur mit geringer Beschränkung haben fahren können. Schleppfähne haben allerdings, wenn sie schwer beladen, leidiern müssen, daß aber infolge dieser Schwierigkeiten, die sich in größerem oder geringerem Maße fast jeden Herbst wiederholen, Gütermengen von einiger Bedeutung dem Wasserverkehr entzogen und der Bahn zugeführt sein sollen, wurde nicht beobachtet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Oktober.

— Wiesbadener Volksbücher. Gelegentlich des vorgerichtigen Eröffnungsbands des vom Volksbildungs-Verein veranstalteten Vortrags wissenschaftlicher Vorträge, über welche an anderer Stelle berichtet wird, richtete vor Beginn der Vorträge Herr Lehrer Feilchenhausen, Vorsitzender der Kommission für die „Wiesbadener Volksbücher“, einige Worte an die Versammlung, mit denen er darauf hinwies, daß vor kurzem der Volksbildungs-Verein einen Ehrentag begehen konnte, da das millionste Exemplar der „Wiesbadener Volksbücher“ verkauft worden ist. Wenn man bedenkt, daß das erste Heft erst vor etwa vier Jahren ausgegeben worden ist, so wird man zugestehen, daß es sich hier um einen ganz ungewöhnlichen Erfolg handelt. Diesem äußeren Erfolg entspricht auch die Wertschätzung, deren sich das Unternehmen in literarischen und pädagogischen Kreisen erfreut. Die gut ausgestatteten Hefen, meist zu 10 und 15 Pfennig mit den Namen von Mehl, Rosenger, Stifter, Raabe, Tolstoi, Grillparzer, Heibel, Büttner, Hauff, Jaf, und Wilt, Grimm und so vielen anderen, sind heute in allen Buchhandlungen zu finden. Diese Mitteilungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

d. Bezirksauskunft. (Sitzung vom 27. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Kantele) — Herr Rentner Karl Schwenker von hier hatte am 20. November 1903 um besondere baupolizeiliche Erlaubnis zur Errichtung einer Einfriedigungsmauer und die Anlage eines Automobilraumes auf seinem Grundstück in der Nerotalstraße nachgesucht. Der Polizeipräsident hatte die Erlaubnis zur Errichtung der Gartenmauer gegeben, aber die Errichtung eines Automobilraumes verweigert. Die gegen diese baupolizeiliche Entscheidung des Polizeipräsidenten bei dem Regierungspräsidenten eingelegte Beschwerde wurde zurückgewiesen. Herr Schwenker, trotz dem neben der Mauer auch eine Grotte ausbauen, die aber nur zum Untersstellen von Gartengeräten dienen sollte. Der Polizeipräsident gab ihm auf, diese Anlage baupolizeilich abzugeben, und gegen die Verfügung richtete sich die beim Bezirksauskunft erhobene Klage des Herrn Sch., die kostenförmig abgewiesen wird, da die Grotte einen Bau darstelle, der ohne die erforderliche baupolizeiliche Genehmigung errichtet worden ist. — Herr Kammerfabrikant Karl Gantner besitzt das in der hiesigen Webergasse 24 belegene Grundstück, bestehend aus einem Vorderhaus und einem Hinterhaus mit zwei Seitensflügeln. Der Polizeipräsident hat am 1. November v. J. mit Rücksicht auf die damals in dem Hintergebäude betriebene Schloßerei und Kammerfabrik dem Eigentümer des Grundstücks eine Verfügung zugehen lassen, in welcher demselben aufgegeben wurde, die weitere Benutzung der Hintergebäude zu feuergefährlichen Betrieben und Lagerzwecken zu unterlassen und die im Hofe angebrachte hölzerne Freitreppe in das Innere des Gebäudes zu verlegen. Ferner verbot der Polizeipräsident aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten die weitere Vermietung der Dachgeschosse des fraglichen Hinterhauses. Herr Gantner klagt auf Aufhebung dieser Verfügung. Es hat schon einmal Verhandlung vor dem Bezirksauskunft stattgefunden, die damals zu einem Beweisschluss geführt hat. Es wurde von der Polizei inzwischen festgestellt, daß Schloßerei und Kammerfabrik ohne besondere polizeiliche Genehmigung eingerichtet worden sind; Herr Regierungs- und Gewerbe-Rat Rumer begutachtet, daß Schloßerei und Kammerwerkstatt feuergefährliche Betriebe seien; Herr Bauamt-Trante konstatierte, daß die Hinterbauten des Klägers bei dem Ausbruch eines Feuers ihren Bewohnern gefährlich werden könnten und Herr Kreisarzt Sanitäts-Rat Dr. Meißmann kam in seinem Gutachten über die gesundheitlichen Zustände der Dachwohnungen der im Hofe stehenden Hinterhäuser zu dem Resultat, daß diese Wohnungen geeignet seien, ihre Bewohner an der Gesundheit zu schädigen. Der Bezirksauskunft steht die angeforderte Verfügung insofern auf, als sie sich auf das Verbot der feuergefährlichen Betriebe und die Freitreppe bezieht, bezüglich der Wohnungen wird sie jedoch aufrecht erhalten. — Der Ortsarmenverband Frank-

furt a. M. klagt gegen den Landarmenverband Wiesbaden auf Erstattung von 180 M. Pflegekosten für den Tagelöhner Mohr. Mohr ist verwitwet und hat sechs Kinder, die er in Hessen untergebracht hat. So lange er wöchentlich 90 M. verdient, bezahlt er das für sich auf etwa 600 M. jährlich belaufende Pflegegeld für seine Kinder selbst, als sich sein Lohn auf 19 M. die Woche reduzierte, kam er bei der Stadt Frankfurt um eine Beihilfe ein, die ihm in Höhe von 180 M. jährlich gewährt wurde. Nun ist die Frage die: Ist der Vater auch als hilflosbedürftige Person anzusehen, wenn es sich nicht um ihn, sondern seinen Kindern direkt zustehende Unterhaltungen handelt. Der Ortsarmenverband ist der Ansicht, daß in dem vorliegenden Fall Mohr hilflosbedürftig, und daß deshalb der Landarmenverband die von Frankfurt aufgewendeten Pflegekosten zu ersetzen habe. Der Bezirksauschuß ist derselben Ansicht und gibt der Klage statt. — Herr Pfarrer Karl Wolff zu Frankfurt a. M. hat sich im Jahre 1900 in Oberursel ein Landhaus errichtet, in welchem seine Familie sich durchschnittlich während 6 Monaten des Jahres aufhält. Der Pfarrer hat selbstverständlich in Frankfurt auch eine Wohnung und er selbst fährt während des Oberurseler Aufenthalts seiner Familie durchschnittlich zweimal wöchentlich zur Übernachtung nach Oberursel und außerdem verbringt er dort gewöhnlich seinen Sommerurlaub. Die Gemeinde Oberursel verlangt deshalb von dem Pfarrer außer der Grundsteuer auch die Hälfte der Kapitalvermögenssteuer. Während in den letzten Jahren die Stadt Frankfurt die Kapitalvermögenssteuer ohne weiteres mit Oberursel geteilt hat, weigerte sie die Teilung für das Jahr 1901 mit der Begründung, der Pfarrer habe im 1901 nicht die zur Erwerbung eines Wohnsitzes erforderlichen drei Monate in Oberursel zugebracht. In einem Vorentscheid hat der Vorsitzende des Bezirksauschusses dahin entschieden, daß Oberursel ein Recht zur Veranlagung des Pfarrers zur Kapitalvermögenssteuer habe und der Gerichtshof heute entschieden ebenso. Wie der Pfarrer selbst angibt, hat er 16 Nächte und 21 Tage in Oberursel zugebracht. Da eine Nacht zwei Tagen gleich zu rechnen ist, wenn es sich um die Erwerbung eines Wohnsitzes handelt, kommen die 90 Tage heraus.

o. Kaufmannsgerichte. Auf Veranlassung des Magistrats fand kürzlich eine Besprechung wegen Errichtung eines Kaufmannsgerichts in Wiesbaden statt, an welcher als Vertreter der Handelskammer deren Mitglied Herr S. Heymann, Delegierte der hier bestehenden vier Gehilfensvereine und des Vereins selbständiger Kaufleute teilnahmen. Wie Herr Heymann in der gestrigen Handelskammerbesprechung berichtete, wurde bei dieser Gelegenheit von den Vertretern der Gehilfenschaft der Wunsch geäußert, es möchten die Nachbarorte Viebrich und Dogheim in das Wiesbadener Gericht einbezogen werden. Herr Heymann ging noch weiter, indem er, von der Ansicht ausgehend, daß ersparungsgehemmt Streitfälle im übrigen Kammerbezirk selten vorkommen und somit sich die Errichtung von Kaufmannsgerichten nicht lohne, vorzuschlagte, nicht nur Viebrich und Dogheim, sondern alle Orte bis Rüdesheim und bis Langenschwalbach in das Wiesbadener Gericht einzubeziehen. Die Stadt glaubt aber wegen der Kosten hierauf nicht eingehen zu sollen. Der Entwurf des Ortsrats zur Errichtung eines Kaufmannsgerichts ist in Vorbereitung und wird der Kammer demnächst vorgelegt. Die Gehilfensvertreter wünschten noch die Zahl der Beisitzer erhöht, so daß von jeder Seite 15 bis 20 zu wählen seien. In der gestrigen Besprechung dieses Gegenstandes durch die Handelskammer bemerkte Herr Schürmann-Viebrich, daß das Verfahren von den Kaufmannsgerichten doch so einfach und so billig wie möglich sein solle und deshalb der Bezirk nicht so weit bezogen werden dürfe. Es empfehle sich, an den Orten an denen Gewerbebetriebe beständen, wie in Viebrich, auch Kaufmannsgerichte zu bilden. Herr Bräuer-Göhlert a. M. teilt mit, die selbständigen Kaufleute von Viebrich hätten erklärt, daß mangels Bedürfnisses ein Kaufmannsgericht daselbst nicht nötig wäre. Wenn aber doch ein solches errichtet werde, dann solle es auf den ganzen Kreis Göhlert ausgebeugt werden. Herr Sturm-Rüdesheim fügt hinzu, daß für Rüdesheim auch kein Bedürfnis bestehe; jedenfalls werde man es dort nicht für wünschenswert halten, an Wiesbaden angegliedert zu werden. Herr Kommerzienrat Dr. Kalle-Viebrich berichtet von da, daß wohl die Absicht bestehe, dort ein Kaufmannsgericht im Anschluß an das bestehende Gewerbegericht zu errichten, daß aber ein großes Bedürfnis auch hier nicht vorliege. Somit ergab sich, daß ein eigenes Bedürfnis nur für Wiesbaden besteht. Auf Antrag des Herrn Kommerzienrats Kalle soll das Statut der Stadt Wiesbaden, so bald es veröffentlicht ist, durch einen Ausschuß geprüft werden.

— Der Verein selbständiger Kaufleute hielt am vorgestrigen Abend eine Mitgliederversammlung (Vereinsabend) im Restaurant „Union“ ab, die lebhaft gut besucht war. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, die u. a. eine Besprechung der Kaufmannsgerichte vorsah, hätte indessen eine stärkere Beteiligung — es war ein Zehntel der Mitglieder anwesend — erwartet werden können. Zunächst erstattete der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Joseph Stamm, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Hannover vom 22./23. August d. J., der er, sowie Herr J. C. Kasper als Delegierte des Vereins beigewohnt hatten. Der Verbandstag nahm u. a. Resolutionen auf Einschränkung der Konsumvereine, Warenhäuser, gegen die Anstellung von Handelsinspektoren, das Hausverweilen, auf Abänderung des Warenhausgesetzes, gegen die Schwindel-Auktionen usw. an. Der Verein selbständiger Kaufleute hatte zu dem Verbandstage den Antrag gestellt, anfänglich der bevorstehenden Reform des Kommunalabgabengesetzes Schritte dahin zu unternehmen, die bestehende Gewerbesteuerordnung aufzuheben, jedenfalls aber das bestehende System der Klasseneinteilung dahin zu ändern, daß die Steuer von den kleinen und mittleren Geschäften auf die großen Betriebe (Warenhäuser, Konsumvereine, Discounter usw.) abgewälzt und die Gewerbesteuer gewisser Verufe beseitigt werde. Herr Stamm hat den Antrag in Hannover begründet; derselbe wurde einstimmig angenommen. Die interessanten Ausführungen

erzielten den reichen Beifall der Anwesenden. — Zum Thema „Kaufmannsgerichte“ fand eine lebhaft diskutierte Sitzung statt. Der hiesige Magistrat hatte kürzlich zur Vorbereitung des Ortsrats die Vertreter der sämtlichen hier bestehenden kaufmännischen Korporationen eingeladen. Der auf Grund jener Beratung aufgestellte Entwurf eines Ortsrats soll seitens des Magistrats den einzelnen Vereinen zur nochmaligen Beratung zugehen. Es wurde beschlossen, dann eine Versammlung einzuberufen und hierzu auch die nicht dem Verein angehörenden selbständigen Kaufleute einzuladen. Nach Besprechungen interner Natur konnte die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen werden.

— **Anthropologisches.** Mittwoch, den 26. d. M., hat der Wiesbadener Anthropologische Verein die Reihe seiner Vortragabend für diesen Winter wieder eröffnet. In der Sitzung, welche statutenmäßig die Hauptversammlung für das neue Geschäftsjahr war, wurde zunächst der Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des Vereins im vorigen — seinem ersten — Jahre verlesen. Derselbe ergab nach jeder Richtung die erfreulichsten Resultate. Dann folgte der angekündigte Vortrag des Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Sanitätsrat Dr. Floridi, über „Höhlenforschungen und die Höhlen bei Steeden a. d. Bahn“. In demselben wurde in möglichst gedrängten Umrissen die wissenschaftliche Bedeutung der Höhlenforschung auf geologischem, paläontologischem und anthropologischem Gebiete erläutert, welche letzteres zwei sorgfältig von einander zu trennende Perioden der ältesten Vorgeschichte des Menschen, eine paläolithische und eine neolithische, erkennen läßt. Redner wies darauf hin, daß die Höhlen in dem deutschen Reich bei Steeden a. d. Bahn, in der sogenannten „Beer“, trotz ihrer Kleinheit nicht nur durch ihr geologisches Verhalten, sondern auch vor allem durch die Reichhaltigkeit ihrer Funde an fossilen Knochenüberresten aus der Diluvialzeit, sowie durch die außerordentliche Menge von älteren menschlichen Artefakten, und endlich als Grabstätten einer neolithischen Bevölkerung allen Anforderungen entsprechen, welche eine wissenschaftliche Höhlenforschung an sie stellen kann. Sie stehen dadurch den berühmtesten Höhlen von Frankreich, England, Belgien usw. durchaus ebenbürtig zur Seite, und es ist in erster Linie das Verdienst von Gohausen, durch seine Forschungen und Veröffentlichungen ihnen zu dieser Stellung verholfen zu haben. Eine Besprechung der besonders durch ihre Schädel hochinteressanten neolithischen Periode der Steedener Höhlen, welche wegen der vorgerückten Zeit nicht weiter stattfinden konnte, wurde auf eine spätere Sitzung verschoben. — Nach dem Vortrag folgte die Rechnungsablage durch den Schatzmeister des Vereins, Herrn Bankier Cron, und Decharge-Erteilung. Von einer Änderung respektive Ergänzungswahl innerhalb des Vorstandes wurde auf Antrag des Vorsitzenden in Anbetracht des erst einjährigen Bestehens der Gesellschaft Abstand genommen.

— Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ hielt am 21. dieses Monats seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir:

Das abgelaufene Vereinsjahr war für das äußere Leben des Vereins ein sehr bedeutungsvolles, brachte es doch sein 25jähriges Jubiläum im November v. J. Daselbst wurde durch ein großes Konzert: „Der verlorene Sohn“ von Rudin auf 18. November eingeleitet und durch eine gefällige Feier in der Turnhalle beschlossen. In der davorstehenden gehaltenen Rede gab der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Beekenmeyer, einen ausführlichen Bericht über die vergangenen 25 Jahre und besprach sodann noch die Aufgaben und Ziele des Kirchengesangsvereins. Sodann sprach namens der Kirchenleitung Herr Konsistorialrat Jäger und überreichte dem Herrn Dirigenten ein besonderes, äußerst anerkennendes Schreiben des königlichen Konsistoriums. Herr Dehn Vidal überbrachte in beredeten Worten den Dank der Gemeinde Wiesbaden und überreichte ebenfalls ein Dankschreiben des Marktkirchenvorstandes. Die Jahresarbeit des Vereins war keine geringe. Am 1. Advent, am 1. Advent, am ersten und zweiten Weihnachtstage sang der Verein in der Kirche und beschloß das Jahr 1903 mit einer großen musikalischen Aufführung in der Marktkirche. Am 31. Januar 1904 und das Konzert im Kasino. Am 23. Februar wirkte der Verein im Gottesdienst der Marktkirche und am 27. Februar im Abend im Gemeindehaus mit. Ebenso fand am Abend des Charfreitags die herkömmliche gottesdienstliche Musikaufführung statt unter Mitwirkung namhafter Kräfte. Das Jahresfest der Kirchengesangsvereine für den Konsistorialbezirk Wiesbaden fand am 19. September in Dornburg statt.

Der Verein hat durch diese Leistungen bewiesen, daß er unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, der Höhe seiner Aufgaben steht. Die Finanz-Verhältnisse des Vereins sind infolge sparsamer Geschäftsführung als günstig zu bezeichnen. Die Vorstandswahl ergab die teilweise Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Der langjährige Kassierer, Herr Postkammerhelfer Kaufmann, hat die Wiederwahl infolge geschäftlicher Überhäufungen abgelehnt und wurde an Stelle desselben Herr Schneidermeister Kellner gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder des Vereins sind: Herr Pfarrer Beekenmeyer, 1. Präsident, Herr Lehrer Rosenkranz, 2. Präsident, Herr Weiß, zweiter Stabsbeamter, Schriftführer, Herren Beckler und Göhlert, Beisitzer; ferner Fräulein Petru, Frau Weiß II., Fräulein Denning. Wir können im Interesse der guten Sache den Beitritt zum „Evangelischen Kirchengesangsverein“, aktiv oder passiv, empfehlen. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen.

— **Handlās als Plum-Pudding** — das ist jedenfalls einmal etwas Neues. In Neuenhain bestellte sich kürzlich in einer durch ihren guten Apfelwein und dito Handlās bekannten Wirtschaft eine Anzahl Gäste Handlās „mit Rausch“. Mit bestem Appetit hielten die Hungernden ein da schüttelt der eine den Kopf, der andere kostet nachdenklich, der dritte plagt heraus: „Ja, nach was schmeckt denn aber der Rausch?“ Allgemeines Befremden: Da stellt sich heraus, daß die Wirtin anstatt der Essigsäure die Spiritus-Flasche erwischt und Sprit auf die Räte gegossen hatte! Jetzt nimmt ein Späkögel ein Streichholz; der erste Handlās brennt lichterloh und schlüssig folgen ihm unter allgemeinem Hallel auch die anderen.

— **Der gekränkte Reitermann.** Die Kirchweibe in Försheim hat vorgestern ein kleines Nachspiel. Ein in Wiesbaden bediensteter Burche von Försheim, dem die Kirmesgeister noch im Kopfe spukten, ritt den ganzen Tag über auf einem Pferde seines Dienstherrn in den dortigen Straßen umher und trieb sein Unwesen so weit, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet wurde. Die Polizei schritt gegen das ordnungswidrige Treiben des Burchen ein, nahm das Pferd in Gewahr-

sam und gab dem Betrunknen den Rat, seinen Rausch bei seinen Eltern auszuschlafen, wonach ihm das Pferd wieder eingehändigt wurde. Als das Pferd abgeführt werden sollte, geberdete sich der Burche wie wütend und verzweifelte sich an dem Gendarmen, sodaß dieser blutete. Mit Mühe gelang es, den wütenden Menschen in das Arrestlokal zu verbringen, wo er Zeit und Gelegenheit hatte, auf der Pranke das zu tun, was er im Wahn nicht wollte, nämlich seinen Rausch auszuschlafen.

— **Die Nacht des Gewissens.** Einem Postgehilfen wurden von dem Ortsgerichtlichen eines Dorfes der Umgegend 20 Mark überbracht mit dem Vermerk, daß dies das Geld sei, welches ihm vor einigen Tagen aus der Kasse gestohlen worden sei. Der Dieb war, blieb natürlich geheim. Es wäre recht wünschenswert, wenn alle Diebe auf solche Art ihr Gewissen erleichterten.

— **Gestohlen wurde** am letzten Sonntag in der Niederhiesstraße ein dem Fuhrunternehmer B. Großmann gehöriger, fast neuer Schneepflaster, ohne daß von den Anwohnern etwas gemerkt wurde. Der Postbote legt 20 M. Belohnung demjenigen aus, der den oder die Diebe namhaft machen kann.

— **Kleine Notizen.** Nochmals sei auf den heute Abend 9 Uhr im Saale der Bogen Platz stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Spöhr aus Frankfurt über das Thema: „Epiphilis ohne Quecksilber heilbar?“ hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

* Die Sachsen-Thüringer-Vereinigung „Saxonia“ veranstaltet Sonntag, den 30. Oktober, in der Turnhalle Wehrstraße 41 ein Tanzfräulein. Für Unterhaltung ist durch Damen Georg Knapp und mehrere Solisten Sorge getragen.

+ **Schierkeim, 26. Oktober.** Herr J. P. R. Nowies hat im längeren Zeit schon von der hiesigen Gemeinde ein größeres Terrain, das mit edlen Kaskaden besetzte Eide der Erde aus ein antikes Bild Wald gekauft, um dortselbst eine Villa mit umgebendem großen Park anzulegen. Nach längerem Wägen wurde endlich ein entsprechender Platz für das geplante Haus gefunden und mit der Erbauung desselben vor einiger Zeit begonnen. Die Maurerarbeiten wurden den hiesigen Unternehmern Herren C. Wehnert und Phil. Nicolay übertragen. Der archaische und umfangreiche Neubau wird nach seiner Fertigstellung eine Reihe der wegen ihrer schönen Aussicht bekannten und vielfach besuchten Anhöhe bilden.

* **Opplein, 26. Oktober.** Die Regierung in Wiesbaden hat den Antrag der hiesigen Gemeinde eine Konfessionsschule zu simulieren, infolge des katholischen Einflusses abgelehnt. Es soll demnach wiederum eine katholische und evangelische Lehrer angeheft werden.

— **Von der hohen Kasse, 26. Oktober.** Herr Förster zu Rodau auf Rodau, „Zum Hölzer“ erlitt in diesen Tagen 30 Schenken. Der Verkauf der Schenken von Rodau nach Süden war noch nie so zahlreich wie in diesem Jahre, was in hiesiger Kreise auffallend bemerkt wird. Dabei sind diese Schenken außerordentlich schwer und fett.

m. **Seifenheim, 26. Oktober.** Die Weinhandlung Johann Klein in Johannsberg kaufte die Traubenkreuze 2000 an dem Hofrat Kollerichs Weinlage davor zum Preise von 30 M. das Pfund. — Die von Herrn Gieselermeister Anton Schmitt in der Hieserstraße neu erbauten Wohnhäuser wurden heute verkauft, und zwar das eine an Herrn Johann Stoll und das andere an Herrn Michael Jörg.

— **Seifenheim a. M., 26. Oktober.** Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau hat in der Hieserstraße Internationalen Obstausstellung in hiesiger Weise ausgeschrieben. Derselben wurde die Silbermedaille zuerkannt.

(?) **Försheim a. M., 26. Oktober.** Gestern nachmittag fand die Beerdigung des am Samstag im 63. Lebensjahre verstorbenen Lehrers A. D. Herrn Johann Altmann statt. Die Beerdigung der Inspektion Försheim sangen einen Trauerchor und in Herren Rektor Bruch von hier und Lehrer Neusch aus Hieser legten prächtige Kränze am Grabe nieder, ersterer im Namen des hiesigen Lehrerkollegiums, letzterer im Namen des „Wohn-Verbands“. Der Verstorbene war vom Frühjahr 1870 bis zum Herbst 1889, also über 19 Jahre, an der hiesigen Volksschule als zweiter Lehrer tätig.

(?) **Wiesbaden, 26. Oktober.** Die Weinlese ist so ziemlich beendet, nur einige Försen sind noch an der Arbeit. In diesem Jahre ist der Ertrag des Herbstes sehr zufriedenstellend, sowohl hinsichtlich der Menge, als auch der Güte. Auffallend war die geringe Nachfrage nach Trauben und ebenso auffallend der geringe Preis von 10 und 11 Pf. das Pfund, der geboten wurde, bei der Güte der Trauben in seinem Verhältnis. Bei den geringeren Erträgen der früheren Jahre wurden doch gewöhnlich noch 13 bis 15 Pf. das Pfund erzielt. In Anbetracht der geringen Preise zogen es daher auch die kleinen Winer vor, die Trauben zu leihen und den Most zu lagern. So ist denn jetzt hier reichlich Gelegenheit geboten, Mostkäufe zu machen. In den letzten Tagen sind bereits kleinere Posten zum Verkauf gekommen und zwar wurde die Schmelze (100 Liter) mit 60 M. bezahlt. „Rebermeister“ kommt in den ersten Tagen in allen Schichten zum Ausfluß.

ch. **Kies bei Göhlert a. M., 26. Oktober.** Gestern morgen starb der prakt. Arzt Dr. Kahn, als er mit seinem Kinde in einem Wagen ausweichen wollte, so unglücklich hin, daß er einen Arm brach.

* **Niederlahausen, 26. Oktober.** Der Schnellzug 38, Pagen, entgleiste heute morgen bei der Durchfahrt auf Station Rast (Süd) mit dem Packwagen infolge Achsenbruchs. Der unfähige erhielt eine Kopfverletzung, der Schaffner verlor ein Bein.

h. **Vom Westermarke, 26. Oktober.** Die Kartoffel- und Bohnenernte gehen auch hier als beendet und können die Winterwälder im reichsten Maße für die Arbeit in diesem Jahre. In Feldprodukten aller Art war der Westermarke die Krone in ansehnlichen Reiche und man weiß nur weniger so segensreicher Jahre sich zu erinnern. Kartoffeln werden zur Zeit abgeerntet zu 2 M. 30 Pf. pro Zentner, Weizenfrucht 100 Körbe 6 M. 40 Pf. Viele Bauern fahren das Gemüde auch zur Stadt, namentlich ins Siegerland und verkaufen dort das 100 zu 10 M.

* **Aus der Umgegend.** Herr Wils Kummeler, Inhaber der Frankfurter Hof- u. Kronberg, beabsichtigt ein Restaurantgebäude auf dem Altkönig zu errichten. Die Genehmigung ist dem Unternehmen bereits erteilt worden. Mit dem Bau wird voraussichtlich im Frühjahr begonnen werden.

In Pingen war ein Schuppenbrand in dem Warenhaus von Schmöller u. Co. ausgebrochen und nahm eine große Ausdehnung an. Eine Menge Waren wurden in Brand genommen. Der Brand soll durch Kurzschluß entstanden sein.

Ein Unglücksfall ereignete sich in G. m. p. Der 19jährige Schwager des Bauunternehmers Reiter stürzte in einem Reiter 9 Meter tief in den Keller. Die Verletzungen sind derart, daß der bedauernswerte junge Mann kaum mit dem Leben davonkommen wird.

In der Nähe des Bahnhofes Dornburg wurde einem Arbeiter ein Holzhaufen das linke Bein von einer Lokomotive zerfahren.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag, den 20. d. M., findet auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Wettkampf der beiden ersten Mannschaften des Wiesbadener Fußballklubs „Freien“ und des Wiesbadener Fußball-Vereinigung „Luzernburg“ statt. Auf 2 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

* **Erster, 24. Oktober.** Schon wieder einmal hatte sich das hiesige Kriegsgesetz mit Mißhandlungsklagen gegen sechs Feldwebel und Unteroffiziere des im letzten Jahre vielgenannten 29. Infanterie-Regiments zu beschäftigen. Die zur Klage führenden Fälle erstreckten sich auf mehrere Jahre, weshalb nicht weniger als 200 Zeugen geladen waren, von denen über 100 dem Verurteilungsstande angehören. Die Verhandlungen nahmen zwei Tage in Anspruch. Den Angeklagten wurde von ihren Vorurteilern ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Das Urteil lautete gegen den Feldwebel Schind auf vier Monate fünfzehn Tage und gegen Feldwebel Landgraf auf drei Monate zehn Tage Gefängnis. Gegen die übrigen Angeklagten wurde auf fünfzehn Tage bis zu sechs Wochen Gefängnis bzw. Arreststrafe erkannt.

Kleine Chronik.

Der Kaiser als Preisrichter. Aus St. Louis wird telegraphisch: In der archäologischen Abteilung der Weltausstellung wurde dem Kaiser für die Saalburg-Ausstellung der große Preis zuerkannt.

Zum Fall Koburg. Mattatisch reist von Paris nach Agram ab, um die Revision seines Prozesses einzuleiten. Er erklärte, nach Wiederaufnahme desselben werde die Prinzessin von Koburg persönlich vor Gericht erscheinen und mitteilen, wer die Wechselschuldungen im Namen der Kronprinzessin Stephanie begangen habe. — Prinzessin Luise von Koburg wird durch ihren Anwalt Dr. Stimmer die ihr für die letzten drei Monate angebotenen 18 000 Kronen zurück, da die Summe für ihren jetzigen Lebensunterhalt und zur Deduktion der Kosten ihrer Flucht nicht ausreicht. (B. Z.)

Im Streit. Der 65jährige Landwirt Fetschamp in Becken bei Dortmund schlugte im Streit seinen 34jährigen Sohn den Leib auf. Der Tod trat bald darauf ein. Der Vater ist verhaftet.

Konkurs. Das bekannte große Café Pollender, „Großer Garten“ in Dresden, hat den Konkurs eröffnet.

Nordverdrängung. Unter dem dringenden Verdacht, die Prostituierte Frau Wäcker in der Bogenstraße ermordet zu haben, wurde auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei der frühere Bäcker August Wählehaier in seiner Heimat Bern verhaftet.

Reiter Chemann. Der in Düsseldorf wohnende Rentier Wilhelm Hodes feuerte nachts auf seine Ehefrau, weil diese ihm einen kleinen Geldbetrag verweigerte, einen Schuß ab und verletzte sie tödlich.

Tobfährig. Ein aufregendes Vorkommnis ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch im Dortmunder Gefängnis. Ein wegen Totschlags inhaftierter Italiener wurde plötzlich tobfährig und machte in seiner Zelle einen wüsten Standal. Als man die Zelle aufschloß, stürzte sich der tobende Mensch auf den inzwischen herbeigeeilten Gefängnisinspektor und versuchte ihn über das Treppengeländer zu werfen; schnell hinzupringende Wächter verhinderten den drohenden Abstieg. Der Mensch gebärdete sich wie ein Rasender, erst den vereinten Kräften aller verfügbaren Gefangenenaußenseher gelang es, den Tobfährigen zu überwinden und ihn in seine Zelle zurückzubringen. Kurze Zeit darauf versuchte der Mann, einen Selbstmord zu begehen, indem er sich mit irgend einem Gegenstande den Unterleib aufschlug. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er dem Tode nahe ist.

Schweres Schicksal. Ein schwerer Schicksalsschlag traf Sonntag die Familie des Bauern Joseph Schöberl von Hungerbader bei Wörth a. D. Während sämtliche Hausbewohner in der Kirche waren, wurde die Frau von der Geburt überrascht und verschied während derselben. Der Mann besitzt elf uneheliche Kinder; auch das Neugeborene lebt und ist gesund.

Ein dreijähriges Mädchen von einem Frettchen erstickt. In Rantierre haben unlängst Eltern auf ganz seltsame Art und Weise ein dreijähriges Frettchen verloren. Das Kind lag in der Wiege und schlief, während die Mutter das Zimmer für kurze Zeit verlassen hatte. Als sie zurückkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Rufen und Bettzeug waren über und über mit Blut besudelt. Der herbeigerufene Arzt konnte der trostlosen Mutter nur die Mitteilung von dem Tode des Kindes machen. An der Kehle und hinter dem Ohr entdeckte er zwei Bisswunden, aus denen das Blut geflossen war, und die den Tod des Kindes herbeigeführt hatten. Der Arzt und die Eltern standen vor einem Rätsel und konnten sich nicht erklären, wer dem Kinde die Verletzungen beibringen konnte. Schließlich fand der Vater in einer Ecke des Zimmers ein eingeschlafenes Frettchen, das blut voll war. Es war kein Zweifel, daß das Tier, das einem Nachbarn gehörte, durch die offene Tür sich eingeschlichen und das schlafende Mädchen erstickt hatte.

Lechte Nachrichten.

Wb. Essen, 25. Oktober. Anlässlich des Unglücks auf der Zeche „Soelzer und Neuf“ ließ der Kaiser dem königlichen Bergverwalter des Bergreviers Sübessen folgendes Telegramm zugehen: Der Kaiser hat mit lebhaftem Bedauern die Meldung von dem Unglück auf der Zeche „Soelzer und Neuf“ entgegengenommen und beauftragt den zuständigen Bergrevierverwalter, der verunglückten Bergleute keine Teilnahme auszusprechen.

Wb. Stuttgart, 27. Oktober. Nach dem „Schwäbischen Merkur“ ist der aus Stuttgart gebürtige Reichs-Richtergerichtsrat v. Schwab-Berlin aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten.

Wb. Bonn, 26. Oktober. Der Herr von Sachsen-Roburg-Gotha hat dem Direktor des hiesigen Stadttheaters, Otto Wedekind, mit Unterschrift und einem schmeichelhaften Begleitschreiben erlaubt.

Wb. Düsseldorf, 25. Oktober. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist gegen den Kassierer des hiesigen sozialdemokratischen Paus-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiterverbandes, Karl Ewert in Wiesdorf a. Rh., ein Steckbrief wegen Untreue erlassen worden.

Wb. W. Gladbach, 26. Oktober. Heute früh ist der 34jährige W. W., der in der vorigen Woche wegen Diebstahls von 11 Fahrrädern zu 2 Jahren Jugendhaus verurteilt worden war, einem Transporteur, der ihn nach dem Siegburger Jugendhaus bringen wollte, am hiesigen Bahnhof entführungen. Der Mann war, obgleich ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt

waren, außerordentlich behende. Er lief zwischen den Marktbuden auf dem Königsplatz hinweg, sprang über Markthäuser und verschwand in der Königsstraße. Offenbar hat er dann bei einem guten Freunde Hilfe und Unterstützung gefunden.

Wb. Weimann, 26. Oktober. In der vergangenen Nacht stürzte der Sparkassenkassier Herr Quetter beim Nachhausekommen die Treppe hinab und starb infolge Gehirnerschütterung.

Wb. Mannheim, 27. Oktober. Der hiesige Sekter für Schaum hält sich nicht in Berlin, sondern in Paris auf.

Wb. Pforzheim, 26. Oktober. In Darmstadt bei Wilsdingen wurden die von Landwirt Freiburger aufbewahrten Gemeindefälle, und Krankenkassengelder im Betrage von 1200 M. gestohlen, während der Genannte auf dem Felde war. — In Wilsheim fiel das 2 Jahre alte Mädchen des Manners Schmiele in einem unbewachten Augenblick vom 2. Stock in den Hof hinunter. Es erlag nach kurzer Zeit den erlittenen Verletzungen.

Wb. Karlsruhe, 26. Oktober. Professor Franz Hein hat, wie die „Bad. Presse“ hört, einen Ruf an die Akademie für arabischische Ränke und Buchgewerbe in Leipzig angenommen.

Wb. Weinheim, 26. Oktober. In Heddesheim stürzte die Witwe Theresia Fels von einem Wagen herab und brach das Genick. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Wb. Freiburg, 26. Oktober. Der Nord im Wildthal bei Jähringen, dem die 65jährige Bäckerin Eva Dirich zum Opfer fiel, ist, wie die mikroscopische Untersuchung zeigt, als Eukarion zu bezeichnen. Der verhaftete Karl Friedrich Vambach leugnet noch, obwohl die Verhaftungsgründe sehr schwer sind.

Volkswirtschaftliches.

Marktblätter.

Frankfurt am Main, 27. Oktober. 100 Rilo Kaiser 14 M. 80 Pf., 100 Rilo 15 M. 40 Pf., 100 Rilo Reichsbank 4 M. 80 Pf., 100 Rilo 16 M. 80 Pf., 100 Rilo 17 M. 40 Pf., 100 Rilo 18 M. 40 Pf., 100 Rilo 19 M. 40 Pf., 100 Rilo 20 M. 40 Pf., 100 Rilo 21 M. 40 Pf., 100 Rilo 22 M. 40 Pf., 100 Rilo 23 M. 40 Pf., 100 Rilo 24 M. 40 Pf., 100 Rilo 25 M. 40 Pf., 100 Rilo 26 M. 40 Pf., 100 Rilo 27 M. 40 Pf., 100 Rilo 28 M. 40 Pf., 100 Rilo 29 M. 40 Pf., 100 Rilo 30 M. 40 Pf., 100 Rilo 31 M. 40 Pf., 100 Rilo 32 M. 40 Pf., 100 Rilo 33 M. 40 Pf., 100 Rilo 34 M. 40 Pf., 100 Rilo 35 M. 40 Pf., 100 Rilo 36 M. 40 Pf., 100 Rilo 37 M. 40 Pf., 100 Rilo 38 M. 40 Pf., 100 Rilo 39 M. 40 Pf., 100 Rilo 40 M. 40 Pf., 100 Rilo 41 M. 40 Pf., 100 Rilo 42 M. 40 Pf., 100 Rilo 43 M. 40 Pf., 100 Rilo 44 M. 40 Pf., 100 Rilo 45 M. 40 Pf., 100 Rilo 46 M. 40 Pf., 100 Rilo 47 M. 40 Pf., 100 Rilo 48 M. 40 Pf., 100 Rilo 49 M. 40 Pf., 100 Rilo 50 M. 40 Pf., 100 Rilo 51 M. 40 Pf., 100 Rilo 52 M. 40 Pf., 100 Rilo 53 M. 40 Pf., 100 Rilo 54 M. 40 Pf., 100 Rilo 55 M. 40 Pf., 100 Rilo 56 M. 40 Pf., 100 Rilo 57 M. 40 Pf., 100 Rilo 58 M. 40 Pf., 100 Rilo 59 M. 40 Pf., 100 Rilo 60 M. 40 Pf., 100 Rilo 61 M. 40 Pf., 100 Rilo 62 M. 40 Pf., 100 Rilo 63 M. 40 Pf., 100 Rilo 64 M. 40 Pf., 100 Rilo 65 M. 40 Pf., 100 Rilo 66 M. 40 Pf., 100 Rilo 67 M. 40 Pf., 100 Rilo 68 M. 40 Pf., 100 Rilo 69 M. 40 Pf., 100 Rilo 70 M. 40 Pf., 100 Rilo 71 M. 40 Pf., 100 Rilo 72 M. 40 Pf., 100 Rilo 73 M. 40 Pf., 100 Rilo 74 M. 40 Pf., 100 Rilo 75 M. 40 Pf., 100 Rilo 76 M. 40 Pf., 100 Rilo 77 M. 40 Pf., 100 Rilo 78 M. 40 Pf., 100 Rilo 79 M. 40 Pf., 100 Rilo 80 M. 40 Pf., 100 Rilo 81 M. 40 Pf., 100 Rilo 82 M. 40 Pf., 100 Rilo 83 M. 40 Pf., 100 Rilo 84 M. 40 Pf., 100 Rilo 85 M. 40 Pf., 100 Rilo 86 M. 40 Pf., 100 Rilo 87 M. 40 Pf., 100 Rilo 88 M. 40 Pf., 100 Rilo 89 M. 40 Pf., 100 Rilo 90 M. 40 Pf., 100 Rilo 91 M. 40 Pf., 100 Rilo 92 M. 40 Pf., 100 Rilo 93 M. 40 Pf., 100 Rilo 94 M. 40 Pf., 100 Rilo 95 M. 40 Pf., 100 Rilo 96 M. 40 Pf., 100 Rilo 97 M. 40 Pf., 100 Rilo 98 M. 40 Pf., 100 Rilo 99 M. 40 Pf., 100 Rilo 100 M. 40 Pf.

Frankfurt am Main, 26. Oktober. Roter Weizen per Maltre 14 M. 80 Pf., per 100 Rilo 15 M. 40 Pf., Korn per Maltre 10 M. 50 Pf., per 100 Rilo 11 M. 50 Pf., Gerste per Maltre 10 M., per 100 Rilo 11 M. 38 Pf., Hafer per Maltre 7 M. 28 Pf., per 100 Rilo 14 M. 46 Pf.

Groß-Gerau, 26. Oktober. Bei dem letzten Ferkelmarkt waren 484 Tiere aufgetrieben. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Märkten herrschte eine lebhaftere Kauflust; denn der ganze Markt wurde bis auf einige Tiere abgesetzt. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 4½ bis 8 M., Springer 10 bis 19 M. und Eingelassene 20 bis 32 M. pro Stück. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 31. d. M., abgehalten. Die Märkte beginnen von jetzt ab um 8½ Uhr vormittags.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Vor einiger Zeit wurde in einem Eingangs die 1881 Kurverwaltung gebeten, häufiger als bisher Bälle abzuhalten, um auch der lieben Jugend gerecht zu werden und denselben öfter Gelegenheit zu geben, das Tanzen zu schwingen. Das Tanzen ist ja auch eine gesunde Körperübung. Die 1881 Kurverwaltung scheint auch den Wünschen bereitwillig zu entsprechen, denn gestern fand schon der erste Ball im Provisorium statt, welchem im Laufe der Winterferien noch andere folgen werden. Dies wäre nun soweit ganz gut, wenn nicht andere hierdurch eine Einbuße erleiden würden. Denn sobald ein Ball abgehalten wird, fällt das nachmittags-Konzert aus, welches von vielen Abonnenten sehr schmerzhaft empfunden wird. Viele Herren und Damen besuchen nur die Nachmittags-Konzerte und dies sind namentlich die Älteren und Leidenden, weil denselben der Besuch der Abend-Konzerte zu beschwerlich ist. Gerade diese vermischen die ausfallenden Nachmittags-Konzerte sehr. Wenn der Ball erst um 1½ Uhr beginnt, könnte ganz gut das Nachmittags-Konzert um 4 Uhr stattfinden. Dasselbe ist bereits ¼ nach 5 Uhr beendet und da könnten sofort die Stühle an passender Stelle aufgestellt werden, während die Ausladung des Saales bereits am Morgen geschehen könnte. Man sage nicht, die Zeit hierzu wäre zu kurz, nur der Wille hierzu müßte vorhanden sein und das geht es auch. Der große Umzug aus dem alten Kurhaus in das neue Provisorium ist ja schon stattgefunden, ohne daß die Abhaltung der Konzerte unterbrochen wurde und dies war eine große Leistung. — Auch etwas möchte ich erwähnen. Wie bekannt gemacht wurde, bleiben die Galerien von Montag an geschlossen und werden nur dann geöffnet, wenn hierzu ein Bedürfnis vorliegt. d. h. soweit, wenn der Saal überfüllt ist, dann erst wird die rechte Seite der Galerien geöffnet, und sollte dies nicht genügen, auch dann die linke Seite. Es ist dies gerade nicht ehrenhaft zu verstehen, denn seither, als die beiden Galerien jeden Tag offen gehalten wurden, war dies für die Besucher recht angenehm, da sich das Publikum mehr verteilte, es war so kein Gedränge, wie in den letzten Tagen. Es ist doch kein Verstand, wenn man wie die Hühner zusammenstößt. Die Stühle im Saale stehen auch so dicht zusammen, daß nicht der kleinste Raum zwischen denselben gelassen wurde. Die Folge davon ist, daß die Besucher sehr beengt sitzen. Also man belasse es wie früher, daß die Galerien stets geöffnet sind. Die 1881 Kurverwaltung würde hierdurch die Besucher zu großem Danke verpflichten.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 26. Oktober. Der Übergriff der baltischen Flotte an der englischen Küste bot wohl den Weltbörsen zeitweise Anlaß zur Diskussion, hat aber vorläufig nicht die Wirkung gehabt, die sonst von derartigen politischen Vorgängen auszugehen pflegt. New York ließ sich nur für einen Augenblick davon beeinflussen, als London in der ersten Erregung als Abgeber auftrat. Im übrigen zeigte Wallstreet auch diesmal eine — allerdings nicht ganz einheitliche —, so doch ziemlich zuverlässige Stimmung, die, unterstützt von dem befriedigenden Bankausweis, vornehmlich auf dem Bahnenmarkt zum Ausdruck kam, wiewohl ein als Hausmotiv dienendes Gerücht von der voraussichtlichen Beilegung des Northern Securities-Prozesses durch einen Vergleich schließlich als unbegründet erklärt wurde. Stahlwerke litten vorübergehend trotz des besseren Geschäftsganges unter dem Eindruck, den die Errichtung neuer Hochöfen machte. In London hat der genannte Zwischenfall per Saldo fast gar keine Spur hinterlassen, nur eine gewisse Reserve ist als seine Folge zu verzeichnen, da man naturgemäß die Antwort Rußlands auf den sofort erhobenen Protest abwartet. Der Geldmarkt hat bisher noch keine Störung erfahren, wiewohl die Wechselkurse sich gegenwärtig für den Platz ziemlich ungünstig stellen, und die Ansprüche von außen her immer weiter zunehmen. Etwas Nachgiebigkeit wiesen Renten auf, Bahnen dagegen — heimische und Amerikaner — waren günstig disponiert, auch Renten schlossen nach einiger Unregelmäßigkeit meist besser ab. Daß Paris, wo anfänglich eine ausgesprochene Festigkeit dominierte, unter der politischen Konstellation etwas stärker leiden würde, war ja vorauszusetzen. Gleichwohl macht man sich auch dort über den russisch-englischen Zwischenfall nicht allzu sehr Kopfzerbrechen, da eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit als sicher gilt. Unangenehmer empfindet man es, daß die Dinge in Ostasien sich gar nicht zugunsten des Zarenreiches

gestalten wollen, auch befürchtet man eine spanische Ministerkrise, alles Momente, die dem Verkehr, besonders in Renten, schließlich einen unentschiedenen, etwas matten Charakter verleihen. Wien hatte diesmal innerpolitische Sorgen genug, um sich von der englischen „Affaire“ allzusehr aufregen zu lassen. Immerhin war die Stimmung dort nicht schlecht. Trotz der parlamentarischen Kriegserklärung des jugoslawischen Heißsporns Pacak glaubt man doch an eine Beseitigung der Obstruktion, auch beurteilt man die Reise Koberers nach Budapest optimistisch. Für Staatsbahnen bestand auf Verstaatlichungsgerüchte Meinung; von lokalen Industriewerten waren Eisen und Petroleum, zum Teil bedeutend, gestiegen. Neben den politischen Ereignissen, die naturgemäß auch in Berlin im Verkehr eine Rolle spielen, sind es die Geldverhältnisse, da der Spekulation und dem Privatpublikum größere Zurückhaltung nahelegen. 4½ Proz. für tägliche Darlehen, 4½ Proz. für Privatkonten sind Sätze, die einer Belebung des Verkehrs hindernd im Wege stehen, und der vor der Tür stehende Ultimo drängt, wie üblich, die Unternehmungslust noch mehr zurück. Per Saldo weist das Kurstabelle den leitenden Effekten ja noch meist Gewinn gegen die Vorwoche auf, da die aus der Realisationslust der letzten Tage herrührenden Abschwächungen die Anfangserhöhungen nicht ganz absorbieren. So zeigen von Renten fremde meist ein Plus gegen den Vorbericht, wenngleich Spanier und Türken auf Paris hin abklauten, während die deutschen Anleihen sich kaum behaupten konnten. Für amerikanische Bahnen herrschte im Einklang mit New York leidliche Meinung, sonst sind auf diesem Gebiete wenig Veränderungen zu verzeichnen. Nur Lübeck-Büchener wurden zeitweise mehr beachtet. Höher notierten ferner Schiffahrtaktien, und zwar Norddeutscher Lloyd auf einen Vertragsschluß mit einer holländischen Transportgesellschaft und Hamburg-Amerikanische Paketfahrt infolge von Dividendengerüchten. Auch spricht man von der Aussicht einer baldigen Milderung des Tarifkampfes. Banken schwächten sich nach anfänglicher stabilen Haltung etwas ab, haben aber meist noch gegen die Vorwoche kleine Gewinne zu verzeichnen. Dresdener Bank wurde durch den — allerdings erwarteten — Ausfall der letzten Hibernia-Versammlung ungünstig beeinflusst. Österreichische Geldinstitute erfreuten sich wieder einmal einiger Beachtung. Sehr ungleichmäßig hielten sich Montanpapiere. Kohlen waren im Vorzug, da das legitime Geschäft augenblicklich leidend genannt werden kann. Allerdings wirkten die periodischen Betriebsausweise einzelner Eisenindustrie verstimmend. Unsere Eisenindustrie dagegen bietet der Börse nach wie vor wenig Anregungen, da das Geschäft weiterhin unrentabel bleibt. Immerhin bildeten die Aufnahmen von Huldshinsky in den Stahlwerksverband, ferner die besseren Aussichten für die Syndizierung der B-Produkte in Verbindung mit den befriedigenden Nachrichten aus Amerika ein Hausmotiv, das den vereinzelt Schwäche-Erscheinungen wirksam Einhalt gebot. Von Kassaindustrie-werten zeigten Elektrizitätswerke und Zementaktien bemerkenswerte Festigkeit, auch für Maschinenbauanstalten hat sich die Meinung erhalten.

Von der Londoner Börse. Den Meldungen zufolge beginnt jetzt erst der russisch-englische Zwischenfall den Londoner Markt erheblich zu beunruhigen. Es werden von dort ermattete Kurse gesandt, sowohl für Konsols als internationale Fonds, wie für Amerikaner und Goldshares. Die spekulativen Engagements sind auf den beiden letztgenannten Gebieten stark angewachsen. Jede unangenehme Störung wird daher sehr empfunden.

Russische Verhandlungen. Erst gestern konnten wir mitteilen, daß die russische Regierung vorerst nur einen kleinen Betrag ihrer in Paris aufgenommenen Anleihe an sich genommen hat und daher noch ausreichend versorgt zu sein scheint. Demgegenüber meldet nun der „Standard“, daß Rußland eine 5proz. Anleihe von 54 Millionen Lstr. in Schatzbonds aufnehmen wolle, wovon die Hälfte von Deutschland und der Rest von Frankreich, Belgien und Holland aufzubringen sei. Der erste Teilbetrag von 40 Millionen Lstr. werde jedoch nicht vor Januar nötig sein. Andererseits meldet nun ein Korrespondent der „F. Z.“ aus St. Petersburg, daß sich gegenwärtig die Herren Geheimrat v. Mendelssohn-Bartholdy und C. Fischel von dem Berliner Bankhaus Mendelssohn u. Ko. in Petersburg befinden und wiederholt Besprechungen mit dem Finanzminister hatten. Es handle sich, wie der betreffende Korrespondent auf Grund der allerbesten Informationen versichern kann, nicht um eine neue russische Anleihe. Zur gleichen Zeit ist Herr Direktor Rothstein von der Petersburger Internationalen Handelsbank in Paris, um über Angelegenheiten der russisch-chinesischen Bank zu unterhandeln. Auch hier soll keine neue russische Anleihe in Frage kommen. Um nun alle Nachrichten hier wiederzugeben, sei noch mitgeteilt, daß an der gestrigen Frankfurter Börse Pariser Depeschen verbreitet waren, laut welchen angeblich die Begebung neuer russischer Staatsbonds im Betrage von 1 Milliarde Frank unmittelbar vor dem Abschluß steht.

Österreichische Eisenbahnverstaatlichung. Es hieß, daß mit dem Wechsel im Ministerium Körber die Verstaatlichung der österreichischen Eisenbahnen wieder in Fluß komme. Demgegenüber will die „N. Fr. Pr.“ wissen, daß weder an eine Verstaatlichung der Nordwestbahn, noch der Staatsbahn für erste gedacht wird. Hingegen dürften Flußregulierungen in Böhmen bevorstehen.

Vereinigungsbestrebungen in der Zementindustrie. Aus Hannover wird gemeldet, daß die Gruppe Hannover zu einer Einigung gekommen sei. Nur die Hannoversche Portland-Zementfabrik nehme noch eine ablehnende Haltung ein, die jedoch voraussichtlich sehr bald aufgegeben werden dürfte.

Geschäftliches.

Rudolf Gercke in Potsdam, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers, hat hier bei **J. M. Roth Nachf., Carl Vertz, August Engel und C. Acker Nachf.**, eine Veräußerung seines berühmten Ambrosia-Brodes nach **Professor Graham, Ambrosia-Schütteln-Pumpernickels, Ambrosia-Cakes** und **Potsdamer Zwieback**, worauf besonders die Herren Aerzte aufmerksam gemacht werden.

Sidol Metallputz
besten u. billigsten
putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.
Fabrik Siegel & Co., G.m.b.H. (K 459) F 16
Vertreter: Adolf Klingsohn Wwe., Wiesbaden.
Flaschen à 15, 30 u. 50 Pfg. in allen besseren Geschäften erhältlich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.
Setzung: B. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für den gesamten rechtsrheinischen Teil: C. Kötterberg für die linken und rheinischen Teile: D. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Neuherriichten
(Waschen u. Ausbessern)
echter Spitzen.

Befanntmachung.

Da ich meinen Laden anderweitig vermiethet habe, bin ich wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe gezwungen, mit meinem großen Lager, meistens nur bessere Schuhwaaren, in möglichst wenigen Wochen vollständig zu räumen. Um den Ausverkauf zu beschleunigen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. Wer billig kaufen will, der eile sich.

Schuhwaarenhaus Wilhelm Pück, Bismarck-Ring 25.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich
Donnerstag, den 3. November, **Emserstrasse 75** einen

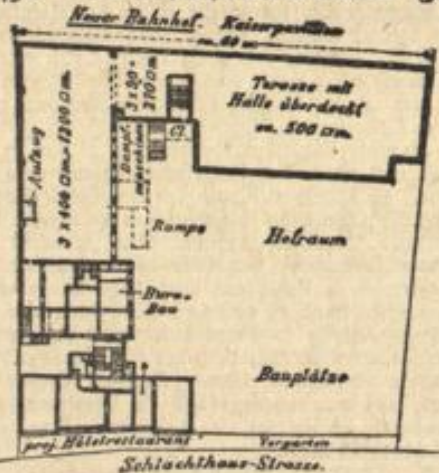
Fröbel'schen Kindergarten

eröffne und zeichne im Vertrauen auf Ihre freundliche Berücksichtigung
Hochachtungsvoll

K. Proknow, geprüfte Kindergärtnerin.

Gefl. Anmeldungen nehme schon jetzt Seerobenstr. 27, Gth. 2 rechts
bei Fr. Grünwald, entgegen.

Große Geschäftsräume zu vermieten.



In meiner Besitzung, gegen-
über d. neuen Personenbahn-
hof, sind große helle Lager- u.
Arbeitsräume mit Bureau,
ca. 2000 qm Fläche, voll-
ständig neuereit in Eisen und
Stein erbaut, ganz oder geteilt
zu vermieten. Die Räume eignen
sich für jeden größeren Fabrik-
od. kaufmännischen Betrieb:
(Expedition, Lagerung etc.), Güter-
hallen und Ausladegleise d.
Staatsbahn in unmittelbarer Nähe,
Aufzug, Dampfheizung, elektrische
Beleuchtung, Gas- und Wasser-
leitung vorhanden. Dampfkraft
kann mitvermietet werden. Näb.
durch

C. Kalkbrenner
Friedrichstraße 12.

Special-Geschäft für

echtes
Gilher
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.



Durch Güte, Kraft und
Reinheit

stets bevorzugte Qualität

per Pfund Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80.

Niederlagen bei:

Karl F. Müller, Langgasse 8 und Wellritzstrasse 12,
Karl Schlick, Kirchgasse 49.

F 196

Neu eröffnet! Kurhaus-Restaurant Wiesbaden

(Paulinenschlösschen).

Restaurant allerersten Ranges.

— Weinhandlung. —

Specialität: Rheingauer Original-Gewächse.

Wein-Salon mit Nebenzimmern, auch für geschlossene Gesellschaften, Festessen etc.

Bier-Salon (ermässigte Preise).

Diners und Soupers von Mk. 2.— an.

Pa. Holländische Austern Mk. 2.— per Dutzend.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delicatessen der Saison.

Pilsener Bier (Genossenschafts-Brauerei). Münchener Exportbier (Hackerbräu).

Freier Eintritt auch für Nichtabonnenten.

Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der laufe etwas Gutes,
Tranolin, denn nur das Beste macht und erhält
das Leder weich, dicht und dauerhaft.
Gentner's Wäsche in roten Dosen erzeugt auch auf eingefettetem
Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner in Oßphingen.

Geldschänke, sowie
vorzügliche, schw. Piano
zu verkaufen
Friedrichstr. 13.

Wo brennt's?

In jedem Ofen vorzüglich, in welchem
die Kohlen mit

„Brandfuchs“

angestrichen werden.
„Brandfuchs“, vollständiger Ersatz für
Holz, Späne, Stroh, Papier, Spart, Kellern-
raum, das Holzwerkzeugen u. Petroleum-
Lampfen. Er vermeidet große Geldver-
luste für Holz, ist sauber, flammfrei, geruchlos,
gefahrlos, bequem u. billig. „Brandfuchs“
liefert einen halben Pfennig u. ist in allen
Geschäften in Packeten, 80 Stück enthaltend,
à 15 Pfennig zu haben. Geschäfte, welche
ihn noch nicht führen, wollen jetzt gefl.
Offerte einholen.
Aufträge von 10 Pack. an franco ab
Fabriklager.

Wiesbadener
Kohlen-Platzhändler-Fabrik
Carl Becker,
Waldstraße 40. Telefon 3378.



Ein heller Kopf
verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von der

besten Kolonialwaaren- und Drogenhandlung

jeder Stadt.

F 175

Kartoffeln

für den Winterbedarf.

Magnum bonum per Str. 3.25,

Reichsanker " " 3.00,

Edelwälder gelbe " " 3.20,

Schnecken " " 3.50,

Pierkartoffeln " " 4.50,

Räucher " " 5.75,

liefert frei Haus

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,

Schwalbacherstr. 71. — Telefon 2734.

Für den Herbst



moderne Strassen-
und Gesellschafts-
Stiefel „Marke Fort-
schritt“ in denkbar
grösster Auswahl.

Fortschritt-Stiefel von Mk. 13.⁵⁰ an.

Alleinverkauf

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden
nur Langgasse 9.
Telephon 3051.

Trauringe

von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten
stets auf Lager.
Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.
Reparatur-Workstätte.

Wilhelm Engel, Juwelier, 9 Langgasse 9.

Zur Beförderung des Eierlegens

der Gähner ist des berühmten Geflügelzüchters **Marten** in Leber Riverine-Maisfötter der
erfolgreichste Futtermittel; das Pfd. zu 15 Pf. 10 Pf. zu 9 Pf. 1.35 vorräthig bei
A. Mollath, Reichsberg 14. Fernsprecher 2531.



Kohlen.



Für die jetzt beginnende Heizperiode empfehle: Alle Sorten Nuss-
kohlen, Eichen und Birken in la Qualitäten von nur ersten Zechen des
Ruhrgebiets; sowie Anthracit-Würfel deutscher, belgischer und englischer
Marken.

August Thomae Nachf.,

Nicolasstrasse 26. Lager: Rheinbahnhof. Telephon 2313.

Bestellungen werden auch **Blie-strasse 13** bei
W. Hirsch entgegen genommen.

Zähne,

ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,
Plomben in Gold, Silber u.
Zahnziehen schmerzlos,
mit Lachgas und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist,

Kaiser-Friedrich-
Strasse 20, Part.

Universal-Futtermischung

für insektenfressende Singvögel, ferner Ameisen, Käfer,
Mücken, Wehnmücken, Fliegen, Maden, Mehl, Rohmehl,
Bräutlich oder Grisel, Gerstengröße, Ariebrichs-
dorfer Zwiebelschrot u. zur Selbstbereitung von
Futtermischungen billigt bei **A. Mollath, nur
Reichsberg 14.** Fernsprecher 2531. 3039

Ich wohne jetzt

7, I. Gr. Burgstrasse 7, I.

G. Lipski,

Dentist,
has removed to
7, I. Gr. Burgstrasse 7, I.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 2979

Um allen Volksschichten den Genuß unserer unübertroffenen Schokoladen und Kakao
zu ermöglichen, bringen wir unsere

Armee-Schokolade^{*)}

und unseren

Armee-Kakao

zum Einzelverkauf und Versand.

Die Schokolade besteht aus vollständig gereinigtem Kakao mit Zucker und Vanille
und eignet sich ebenso als Gh. wie als Trinkschokolade. Der Kakao ist vollständig rein und
leicht löslich. Der Einzelpreis für das Pfund beträgt bei

Schokolade 80 Pf.

Kakao 120 Pf.

Beide Fabrikate sind in dieser Preislage unübertroffen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

G. m. b. H., Wandsbeck-Hamburg.
Deutschlands größte Kakao-Fabrik.

Verkaufsstelle: **Fritz Kunder,** Konditorei und Café, Wiesbaden,
Museumsstrasse 3. — Telefon 734. (Hae8489) F 146

*) Wir bringen diese Marke zum Verkauf, um die aus Kakaoschalen, Zucker, Mehl und Sesamöl
gemischten Schokoladen-Surrogate, wie sie zum Zwecke der Täuschung des Publikums ohne deutliche
Deklaration in bedeutenden Mengen als Hauptartikel einer großen Schokoladenfabrik A. G. in den
Handel gebracht worden sind, zu bekämpfen. Für diese Nahrungsmittelfälschung wurde der betreffende
Fabrikant leider nur mit einer für den gebotenen Gewinn unerheblichen Strafe von 500 Mark be-
legt. Näheres hierüber in der von uns umsonst zu beziehenden Nahrungsmittel-Marke No. 3.

Blumenzwiebeln

in den bewährtesten Sorten für Zimmer u. Garten
empfiehlt in bekannter Güte billigt die Samen-
handlung von **A. Mollath, Reichsberg 14.**

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Packung à 1 Duz. Mk. 1.-
" à 1/2 " 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen
Preislagen.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Stidrahmen, verstellbar, empfiehlt
Georg Zollinger, Schwalbacherstrasse 24.

Jede Hausfrau verliere Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

Daselbe verhindert das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die Wäsche wunderbar
weich, macht die Wäsche
blitzschnell blendend
weiß und giebt der
selben einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.



„Eureka“

wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Zeitungen
als „bestes“
Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalt fehlen.

„Eureka“

kostet pro Paket 15 Pf. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Vertrieb: **E. & A. Ruppert**

Mehrere Ctr. Kochäpfel

preiswerth zu verk. An der Ringische 4, Part.

Im selben Maß, Du willst empfangen, mußt Du geben,
Willst Du ein ganzes Herz, so gib ein ganzes Leben.
Fr. Dalm.

(13. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Pähler.

Es war ihm seltsam, wie ihm das Herz, und weder Pfeife noch Kaffee wollten ihm schmecken.

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach seinen Gedankengang, und das Dienstmädchen reichte ihm ein Telegramm herein, das soeben abgegeben worden war.

Er öffnete es verwundert und las: „Bitte, hole mich 2 Uhr 15 Minuten ab. Bahnhof Friedrichstraße. Dringend. Heinz.“

Was sollte denn das heißen? Das Telegramm war aus Hamburg, und der Inhalt sagte ihm so viel wie gar nichts. Nur das Wort „dringend“ fiel ihm auf. Er hatte Heinz seit acht Tagen nirgends gesehen.

Zweimal hatte er ins Reichshallen-Café hineingeschaut zu ziemlich später Nachtzeit, in der Hoffnung, ihn dort sitzen zu sehen, denn in seiner seelischen Einsamkeit empfand er eine brennende Sehnsucht, sich mit jemandem auszusprechen, und von all seinen Bekannten konnte das nur Heinz Wagner sein. Niemand verstand ihn so, wie dieser feinfühligste Mensch, niemandem sonst hätte er sein Geheimnis anvertrauen können.

Aber er hatte ihn nicht gefunden.

In seiner Wohnung wollte er ihn nicht aufsuchen, denn die Wirtin war ihm im höchsten Grade unympathisch.

So hatte er ihm denn vor einigen Tagen geschrieben, aber bis heute keine Antwort erhalten.

Und nun kam dies merkwürdige Telegramm, das ihm auch keinerlei Aufklärung gab.

Was hatte er denn in Hamburg zu tun gehabt?

Vielleicht hatte er eine Stellung gefunden?

Wie herzlich hätte er ihm das gewünscht.

Selbstredend machte er sich rechtzeitig fertig, den Freund abzuholen und freute sich schon auf das liebe, alte sonnenige Gesicht.

So ein bißchen Leichtsinns war doch eigentlich etwas Wunderliches!

Pünktlich um 2 Uhr 10 Minuten war er auf dem Perron und ging wartend auf und ab, bis der Schnellzug in die Halle brauste.

Aus einem Coupé dritter Klasse stieg Heinz, aber kaum hatte er ihn erkannt, so verändert sah er aus.

Sein Gesicht war blaß, wie nach einer langen Krankheit, seine großen, sonst so leuchtenden Augen lagen tief in den Höhlen und waren von schwarzen Schatten umrandet, und die Hand, die sich in die seinige legte, war kalt.

„Ich danke dir, daß du gekommen bist, Reinhold“, sagte er einfach, „ich habe mich fast krankhaft danach gefühlt.“

„Armer Kerl! wie siehst du denn aus?“ rief Arndt ganz verwirrt. „Was ist dir denn passiert?“

„Das erzähl' ich dir später, mein Junge“, — entgegnete Wagner mit müdem Nachein. „Wenn es dir recht ist, gehen wir irgend wohin etwas essen! — Ich bin so müde!“

Er stützte sich wie ein Refrakteszent auf den Arm des Freundes und beide stiegen schweigend die Treppen hinunter.

Sie gingen zu Böttgers hinüber, wo es um diese Zeit schon nicht mehr so voll war und setzten sich ziemlich tief im Lokal an einen freien Tisch. Ein paarmal während er mit förmlichem Heißhunger aß, sah Wagner seinen Freund an und nickte ihm zu. Diese überfüllte von Gefühl beängstigte Reinhold, aber er schweig und wartete ruhig ab.

Als der Kellner abgeräumt hatte, lehnte Heinz sich in den Stuhl zurück und sagte: „Hast du 'ne Zigarette?“ — Arndt bot ihm eine Zigarette an und nun begann Heinz, indem er die Hand seines Freundes herzlich drückte: „Du bist doch der einzige, Reinhold, der an mir hängt!“

„Na, darüber sind wir ja einig! Und nun erzähle mir mal der Reihe nach alles, was dich drückt. Was hast du denn in Hamburg gemacht?“

„Bankrott, mein Junge“, — entgegnete Heinz mit hartem Aussehen. „Ich habe Begräbnis gehalten und so ziemlich alles, was ich an Menschenglauben und Vertrauensseligkeit gehabt habe, eingefahrt.“

„Und doch hast du mir depechiert?“ fragte Arndt gutmütig.

„Ja, weil ich an dich noch glaube und an deine uneigennützigste Huneigung. Und weil ich jemanden haben muß, dem ich mein Herz ausschütten muß und der mir einen ehrlichen, guten Rat gibt, ohne Rücksicht auf mein Empfinden und meinen verwinkelten Idealismus.“

Und nun begann Heinz von Ella zu erzählen, die Reinhold, wenn auch nur ganz oberflächlich, kannte.

Der andere hörte ihm aufmerksam zu, ohne ihn zu unterbrechen. Nur, als er ihm von seiner plötzlichen Reise nach Hamburg erzählte, fragte er: „Woher hast du denn das Geld?“ — Du warst ja in den letzten Tagen gänzlich blank und hattest auch gar keine Ausflüchte.“

Heinz erröte und knöpfte den Rock fester zu, ohne zu antworten.

Reinhold fragte nicht weiter und Heinz fuhr in seiner Erzählung fort.

„Am nächsten Morgen war ich früh auf und stellte mich an einer Stelle auf, von wo ich das Hotel genau beobachten und selbst nicht gesehen werden konnte. Ich wollte nichts weiter haben als Gewißheit, daß ich der Betrogene war. Was dann kam, war mir vollkommen gleichgültig. Das mußte ich dem Augenblick überlassen.“

Ich stand den ganzen Vormittag, bis der Hunger mich forttrieb. In einem obstrukten Restaurant aß ich eine Kleinigkeit und kehrte dann auf meinen Posten zurück. Alle möglichen Fremden gingen ein und aus, ich sah weder Sawosnitsch noch sie!“

Am Abend endlich, gegen halb 7 Uhr, sah ich in dem erleuchteten Vorraum Sawosnitsch auf und ab gehen. Er wartete augenscheinlich.

Wenige Minuten später ging er einer Dame entgegen, die ziemlich auffällig gekleidet war, daß ich beinahe das

schlichte, kleine Mädchen aus der Lindenstraße nicht erkannt hätte.

Aber sie war's.

Er bot ihr den Arm und sie traten ins Freie. Am liebsten hätte ich mich wie ein wildes Tier dem erbärmlichen Menschen entgegengeworfen und ihn an der Gurgel gepackt.

Aber Gott sei Dank, ich war noch so vernünftig, eine Szene zu vermeiden, die für mich in einen unheilbaren Skandal ausgegangen wäre.

Aber was ich gelitten hatte, jeder Nerv in mir bebte und vibrierte in namenloser Wut, das brauche ich dir wohl kaum zu schildern?“

„Armer Mensch! Du hast aber auch wirklich ein ausgefuchtes Pech! Na, und dann?“

„Dann folgte ich ihnen, Schritt für Schritt, bis sie im Thalia-Theater verschwanden. Dann bin ich wie im Traume nach der Alster zurückgelaufen, habe mich auf eine der Bänke am Wasser gesetzt, und was ich dort gedacht, gefühlt und zusammengephilosophiert habe — das magst du dir selber ausmalen.“

Aber es litt mich dort nicht, die friedliche Stille zwischen den Bänken, der Anblick des Wassers, über das die erleuchteten Dampfer glitten, taten mir weh.

Ich stürzte wieder vor das Theater und ging wie eine Schildwache auf und ab, bis es aus war und ich die beiden wieder herauskommen sah.

Dann bin ich ihnen nachgegangen wie vorher, habe vor dem Rinsmannschen Austerkeller gelauert wie ein Detektiv, bin ihnen wieder gefolgt bis ans Hotel und habe davor im Regen die halbe Nacht gestanden. Hätte ich einen Revolver gehabt, ich glaube, ich hätte sie niedergeschossen und mich hinterher. Dann hätte diese ganz erbärmliche Daseinskomödie wenigstens ein Ende gehabt!“

Ein schöner Schluß für ein hoffnungsreiches Menschenleben, sich wegen einer Choristin totzuschießen, das muß ich sagen! brummte Reinhold. „Zum Glück hattest du keinen Revolver. Und dann?“

„Dann habe ich noch einen Tag und eine Nacht die selbe Qual ertragen, bin wie ein zu ewiger Wanderung verdamneter Schatten ihnen nachgeschlichen, rasselnd, fiebernd, voll Gram und Verzweiflung, hungrig und müde zum Zusammenbrechen.“

Und dann geschah etwas ganz Seltsames, etwas, das ich mir jetzt selbst kaum zu enträtseln vermag. Als ich die zweite Nacht vor dem Hotel Posten stand und hin- und hergelaufen war, da überkam es mich plötzlich wie grenzenloser Groll, wie namenlose Verachtung gegen diese erbärmliche Komödiantin — und gegen mich selbst!“

„Gegen dich?“

„Natürlich! Ich kam mir mit einem Male mehr als abgeschmackt vor, ein Gefühl von Scham stieg heiß und brennend in mir auf, wenn ich bedachte, daß ich da in Regen und Wind auf der Gasse stand, während die beiden vielleicht über den dummen Kerl in Berlin herzlich lachten.“

Die ganze Sache erschien mir nicht mehr wie eine schmerzliche Tragödie, in der all meine Hoffnungen Schiffbruch litten, in der mein Menschenglaube rettungslos zu Grunde ging, sondern wie eine schale Vorspiel, in der ich den Handwurf spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand.

Tuch- und seid. Unter-
röcke.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 2962

Hermann Stiebold, Gr. Burgstrasse 4.

Gute Schuhe sind billiger
als schlechte!

Dauerhaft, gut sitzend und elegant ist die Ware, die ich zur Zufriedenheit meiner großen Kundschaft zu nur soliden Preisen führe.

Empfehle für Herren:

Großte Auswahl, beste Vahform, eleganteste
Hauts, zu 5.50, 6.50, 7.50 M.

Box-Calf u. Chevreau 8.50, 9.50, 10.50
bis 20 M.

Damen-Stiefel . . . 5.50 bis 18.— M.
Kinder-Stiefel . . . 2.— bis 8.50 M.

Hauschuhe

zum Winterbedarf v. 90 Pf. an,
für Herren, Damen und
Kinder
nur in dem seit Jahren für
reell bekannten



Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld, Wiesbaden,

Marktstraße 11, im Hause der Harth'schen Schweinefleischerei,

neben dem Rgl. Schloß.

vis-à-vis dem Gambinhaus.

2789

Luftkurhaus Quisisana i.T.

(direct an Station Auringen-Medenbach), mit der Hess. Ludw.-Bahn 1/2 Stunde von Wiesbaden.

Ausflugsort. Schöner Herbst- und Winteraufenthalt. Restaurant.

Knorr's
Fabrikate

Knorr's Hafermehl,

beste Kindernahrung,

Knorr's leichter Tapioca,

Knorr's Erbsenwurst,

Knorr's Suppentafeln,

Knorr's 10-Pfennigsuppen,

Knorr's Reismehl

empfiehlt

den verehrlichen Hausfrauen

Ernst Kocks,

Westend-Drögerie. F 19

Um vor Eintritt gr. Kälte mein
Bager zu räumen, verkaufe prima
Roh- und Tafeläpfel, nur gute Sorten, ge-
mischt, per Ctr. 6.75 M., gepfl. Wiesenerbirnen
per Ctr. 4.50 M.

Carl Hattmer,

Burgstr. 5,
Rheinstr. 73.

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- und
Privatbedarf fertigen elegant wie
einfach und zu mäßigen Preisen

P. J. Marshall & Cie.

Wiesbaden, Nikolastraße 5

Tafelbirnen (H. Sorten)

Dambachthal 3, B.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA

BROD u. CAKES

GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen,
schon morgens früh.

Echt sein!

J. M. Roth Nachf., Carl Mertz,

Aug. Engel, C. Acker Nachf.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich in meinem Hause
Langgasse 3, wo ich bisher ein Etagen-Geschäft betrieb, ein Laden-Geschäft
eröffnete.

Hochachtungsvoll

Fritz Lehmann, Juwelier,

NB. Bei Reparaturen berechne nur die eigenen Auslagen.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere von den Fremdenpächtern und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unüberbrosenen Auswahl von Anmietungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorzuziehend im Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: **Delaspeestrasse 1.**
Telephon 439. F 411

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden
Abtheilung für Möbel-Transporte.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Grüßte Wagen.
Geschultes Personal. 8474

Uebersiedelungen
von und nach auswärt.
Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost).
Telefon No. 13 u. No. 2376.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfehlen sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Häusern und Etagenwohnungen
Geschäftstotalen — möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Die Villa Heinrichsberg 4, seitler Institut
Wohn, mit 14 Zimmern, mit allem Comfort
der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist
auf gleich oder später zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. Elisabethstraße 27, B. 8476
Die Villa zum Kleinbewohnen Mainzerstr. 52,
Gde. Lössingstraße, vor einigen Jahren erbaut
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist per
sogleich oder später zu vermieten. Näh. baselbst
oder Rheinstraße 63, im Laden. 3476

Villa Victoriastraße 13
Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., per
sogleich oder später zu verm. 8548
August Limbarth, Architekt,
Bismarck-Ring 19, oder Eckenbogensgasse 8.

Villa Röhrlingstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 8477

Kleine Villa
Weinbergstraße 14, hochherr-
schaftlich, 6 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, elektrisches
Licht, Garten, zu verm. Näh. Eifenstraße 24, 1.
Niederwalluf,
bicht am Rhein, ist ein kleines Haus mit 7 Räumen,
Stallung, Garten, elektr. Licht u. f. w. zu ver-
mieten. Näh. Rheinstraße 15.

Geschäftslökhale etc.
Schöner Laden
Bärenstraße 2 zu vermieten. Näheres
bei Herger. 8498

Bahnhofstraße 6
mittlerer Laden mit anstehendem Boden-
stimmer per 1. April 1905 zu verm. Näh.
bei Louis Franke, Wilhelmstraße 22

Bertramstraße 11 1 Werkstätte, ca. 43 qm, elektr.
Licht, u. 1 Keller, ca. 40 qm, auf gleich oder
später zu vermieten. Näheres
Barriere bei A. Hiert.

Bertramstraße 13 große helle Werkstätte zu
vermieten auf gleich oder später. Näheres
Barriere bei A. Hiert.
Bleichstraße 2 für einen großen
Geschäftsbetrieb
großer Boden mit Zubehör und Lagerraum,
sowie im Hinterhaus große Werkstätten mit elektr.
Licht u. Kraftbetrieb eingerichtet, großer Hofraum,
per 1. April 1905 zu vermieten, eventl. das
Haus zu verkaufen. Näh. baselbst 1 St. 8478
Bleichstraße 7 schöne geräumige Boden auf
1. April 1905 zu vermieten. Näheres Kaiser-
Friedrich-Ring 46, Hess: Eckenbogensgasse 7,
Scheid. 8468

Bleichstraße 24 Werkst., ev. als Lager. N. W.
Waldowstraße 7 Werkst. oder Lager zu verm.
per 1. Jan. od. 1. April 1905. 8479
Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern
per 1. April 1905 zu verm. Näh. baselbst 1 St. 8479
Dohdeimerstraße 62 2 schöne Souterr.-Räume für
ruhiges Geschäft zu verm. Näh. Bart. I.
Neubau Dohdeimerstraße 74, Gde. Eifenstraße,
ist e. Souterrainl. m. od. a. Wohnung a. 1. Okt.
od. sp. zu verm. Näh. Dohdeimerstraße 51, 1. 8480
Dohdeimerstraße 84 ist ein schöner Laden mit
Ladenzimmer, eventl. Keller, auf 1. Oktober
zu vermieten. 8481
Dohdeimerstraße 105 (Hinterhof) 2 Lager-
räume od. Werkst., sowie Werkst. zu verm.
Dreiweidenstr. 7 Werkst. od. Lagerraum zu v.

Laden mit Wohnung per sofort od.
1. Januar zu vermieten Eckenbogensgasse 11
bei Meher Baum. 8429

Eifenstraße 17 Laden mit Zubehör zu
vermieten. Näh. Bart.
Eifenstraße 17 Werkstätte für ruhiges
Betrieb zu vermieten. Näh. Bart.

Eisenaustraße 25
schöner Laden mit Wohnung, eventl. mit 2 trock.
Kellern per 1. Januar 1905 zu verm. Näheres
bei Schönermark. Hoch. I.
Eisenaustraße 27 2-3 Räume, sehr geeignet
für Bureau oder Werkstätte, auf sol. oder später
zu verm. Näh. baselbst von 4-7 Uhr. 8483
Eckenbogensgasse 5 große Werkst. od. Lagerraum,
eventl. mit Wohn., zu vermieten. 8484
Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Eckenbogensgasse 10, Gde. Werderstraße, großer
Laden mit Ladenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näh. Eckenbogensgasse 12, 1 St. 8905
Eckenbogensgasse 10 schöner heller Souterrain-
Raum für ruhige Geschäft od. als Bureau,
Lager u. f. w. zu vermieten.

Saladen, beste Geschäftslage, an
derm. Kirchgasse 40. 8870
Laden Eckenbogensgasse 31 mit oder ohne Geschäfts-
räume p. sof. o. sp. zu verm. Näh. 1 St. 8487

Neubau Eifenstr. 25
ab 1. Oktober zu vermieten:
Großer Laden, ca. 103
mit 2 Schaufenstern und Zubehör,
auch für Bureauzwecke geeignet. Central-
heizung, elektr. Licht, Rauch- und
Seigab. Näheres im Bureau Gebr.
Wagemann, Eifenstraße 25. 8489

Mauergasse 8 2 helle Werkstätten, auch als
Lagerräume mit Bureau, auf gleich oder später
zu vermieten. Näh. Mauergasse 11.
Moritzstraße 45 Laden mit 2 Schaufenstern mit
auch ohne gr. Kellerräumen, u. Wohn., zu ver-
mieten. Näh. baselbst. 8888
Moritzstraße 49 schöne helle Souterrain-Werkst.
zu vermieten. Näh. Bbb. B.

Laden Eckenbogensgasse 17, Gde. Eifenstr.,
ca. 80 qm, u. Laden, mit o. o.
B. u. sofort o. sp. zu v. N. b. N. Hamb. 8491

Mauergasse 4 Laden mit oder ohne
großem Magazin auf gleich od. später zu verm.
N. b. Meb. Weygandt, baselbst. 8492

Niederwaldstr. 6 Werkst., Bureau, Lagerräume
sogleich zu vermieten. Näh. baselbst Bart. rechts.
Niederwaldstraße 7, nächst Kaiser-Friedrich-
Ring, geräumiger Laden mit 2 Zim.-Wohnung,
event. m. groh. Lag.-Räumen, für jedes Geschäft
passend, sof. preisw. zu verm. Näh. B. 3498
Rauenthalerstraße 7 (Neubau) Laden mit An-
behör sofort od. später zu verm. Näh. bas. 8494
Rauenthalerstraße 11, Bbb. Bart. Lager, für
Kartoffeln, Obst, auch Werkst. od. sp. a. v.
Rheinstraße 53, 2. bbb. Werkst. u. 2 Wohnr. f. a. v.
Rüdesheimerstraße 14 (Eisenportier) zwei
große helle Zimmer nach der Straße (Thea-
ter), mit Gas u. Wasser versehen, als Bureau,
event. als Wohnung mit Küche etc. auf gleich
oder später zu verm. Näh. baselbst Hochpart.
Rüdesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näh. baselbst. 8490

Schöner Saladen
mit Ladenzimmer, geräum. Keller, eventl. schöner
4-Zimmer-Wohnung, für best. Colonial- und
Lebensmittel- oder Drogegeschäft, Gde. der
Rüdesheimer- und Rauenthalerstraße ver-
gleich oder später zu verm. Näh. bas. B. 8497
Salzgasse 1a zwei Barterzimmer, als Bureau,
Magazin oder zum Einstellen von Möbeln etc.
geeignet, sind sofort zu vermieten.
Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 8 Z. u. n. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Mittelf. Bart. I.

Bäckerei,
die selber von der Wiesbadener Brodfabrik
Poststraße 6 innengebaut Räume, Backhaus
für 8 Oefen, großer Arbeitsraum, große Reib-
kammer, Bureau, Burschenzimmer, Pferde-
stall, Futterraum, Bad und Kloset, Alles ebener Erde,
sowie großer Rohlenkeller, per Okt. 1905 anberu.
zu verm. Die Räume eignen sich für größeren
Bäckereibetrieb (Genossenschaftsbäckerei,
Österreichische Feinbäckerei u. f. w.), auch
zur Cakes, Zwieback, Macaroni-Fabrik,
oder sonst zu jedem Betrieb m. Maschinenanlage.
Das Haus ist evtl. zu verk. Näh. Poststr. 2, 1.
H. Kaesebier. 3500

Großer Laden mit Lagerräumen und Magazin,
ev. mit od. ohne Wohnung, für Engros-Geschäft
sehr geeignet, per sofort o. später zu vermieten.
Näh. Blücherplatz 8, Bad. o. Blücherstr. 17. 8801

Geräum. Lagerraum
mit Souterrainräumen, ca. 120 qm, ganz oder
getheilt preisw. zu vermieten. Sandbäumen
Blum, Eckenbogensgasse 14. 8877

Großer heller Laden, für Bureauzwecke sehr ge-
eignet, billig zu verm. Näh. Eifenstraße 8, 2.
Laden o. Souterräume, auch f. Friseur u. Barb.
Gesch. sehr geeignet, ca. 80 qm gr., in sehr gut gel.
Geb. a. d. a. sp. a. v. N. Eckenbogensgasse 8, 1. 8808
Kleineres Bureau, Nähe der Bahnhofe, zum
1. Jan. 05 a. v. m. Telefon kann ev. übernommen
werden. Näh. Nicolassstr. 26, N. bei Kautsch.

Schöner geräumiger Laden,
speziell der Lage wegen für Friseurgeschäft geeignet,
Näh. Rauenthalerstraße 8, Bureau. 8806

Laden,
125 qm, zwei große
Schaufenster und Schan-
kasten, Elektr. und Gas,
Centralheizung, per sofort
od. später zu verm. Näh.
Bureau Rheinstr. 25. 8807

Laden
ist wegen Verlegung der Bureau- und
Lagerräume nach Mainz sofort zu verm.
Adolf Harth, Kölner Consumgeschäft,
Schwalbacherstraße 23.

Zu Bureauzwecken
geeigneter Laden, mit oder ohne Zimmer, billig zu
vermieten Eckenbogensgasse 27. 8801

Laden mit Ladenzimmer, auch für
Bureau geeignet, zu vermieten.
Näh. Eckenbogensgasse 8. 8483
Große u. kleine Werkstätten, Lagerräume,
hell, trocken u. feuerfester, eventl. mit Wohnung,
zu verm. Eckenbogensgasse 8, am Sedanplatz.

Großer Lagerraum
oder Werkstätte
nebst Comptoir und Keller mit oder ohne
Wohnung per sofort oder später zu verm.
Näh. Friedrichstr. 8 bei Hrn. Zap. Brenner
od. beim Besitzer Wilhelmstr. 10 a. 8. 8504

Laden m. zwei Schaufenstern per 1. Jan. 1905 zu
verm. Bart. Hotel, Wilhelmstr. 30. 8878

Photographisches Atelier
mit Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten.
Näheres Bureau Wilhelmstraße 54. 8806
Laden mit Lagerraum, zu f. Geschäft geeignet,
mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu
verm. bei N. Schmidt, Poststraße 88, 1.
Große Werkstätte mit oder ohne 8-Z.-Wohnung
sogleich oder später zu vermieten bei
N. Schmidt, Poststraße 88, 1.

Bureau mit od. ohne 3-Zim.-Wohnung
sogleich od. später zu vermieten
bei N. Schmidt, Poststraße 88, 1.
Weggerladen nebst allem Zubehör und 3-Zimmer-
Wohnung in guter concurrenzfreier Lage an
tätigen Wegger zu vermieten. Zu erst. im
Tagbl.-Verlag. 8810 Tg

Waldstraße an Dohdeimerstr.
Nähe Bahnhof,
Werkstätten m. Lagerräumen
in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb
geeignet (Waschfäbrung), in äußerst bequemer
Verbindung zu einander, per sofort oder
später zu vermieten. Näheres im Bau oder
Baubureau Eckenbogensgasse 14. 8811

Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage-
Wohnung, elektr. Licht, Lift, Rauch-
treppe nebst reichlichem Zubehör, per
1. April 1905 zu verm. Näh. Bart. 8808

Adolfsallee 12, 2. St., 8 gr. Zimmer mit gr. Balkon und reichl. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. Garten vor und hinter d. Hause. Näh. Langgasse 19. 8512

Carsthalerstr. 2, d. d. Ringstr., Nähe der elektr. Bahn (kein Baden u. f. Dinterh.), sind herrschaftl. Wohn., 1. u. 2. n. 3. St., best. aus 11 gr. Räumen, 2 Bädern, 2 Kellern, 4 Balk. u. sonstigem reichl. Zub., a. Br. v. 2800—2700 Mk. al. oder sp. zu verm. Näh. daf. 8514

Geisbergstr. 2, Ecke Wallerstraße, 1. St., 8 Zimmer mit allem Comfort und reichlichem Zubeh. gleich oder später billig zu vermieten. Näh. daf. 8516

Willa Fritz Reuterstr. 6: 8 Zim., Central-heizung, elektr. Licht, W. 3200. 8200.

Willa Fritz Reuterstr. 10: 8 Zim., Central-heizung, elektr. Licht, W. 3600 (m. Stall M. 4000) zu vermieten. Näheres Bessingstraße 10. 8510

Waldstr. 5, in nächster Nähe des Kurparks, hoch-herrsch. Wohnung, Doppelzimmer u. 2. St., enthaltend 10 Zimmer u. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. G. Birk, Maurermeister, Bertramstr. 7. 8516

Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2. St., 8 Zimmer, schönste Lage des Rings, ist die 1. Etage, bestehend aus 9, beginn. 10 Zimmern, auch geth. zu 4 und 5 Zimmern, mit reichlichem Zubeh. auf 1. Oktober preiswerth zu verm. Auskunft in der Wohn. 8517

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je acht Zimmern, großen Balkons, Kellern und reichlichem Zubeh. per sof. zu verm. A. daf. bei dem Eigenth. W. K. mel. 8520

Kirchgasse 43, 2. St., 8 Zimmer, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubeh., geeignet für Metzger und geschäftliche Zwecke, sofort zu verm. Näh. Bureau Adelsheimstr. 2. B. 8521

Neubau Luisenstraße 25 ab 1. Oktober zu vermieten:

Dritte Etage, bestehend aus 8 herrschaftl. Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Closets, sowie 3 Kammern im Dachboden; versehen mit allem Comfort der Neuzeit, Centralheizung, elektr. Licht, Pech, Koch- u. Heizgas u. l. w. Separate Dienerschaftstreppe. Zu erfragen im Bureau Gehr. Wagemann, Luisenstr. 25. 8522

Riederwaldstr. 7 (nächst Kais.-Friedr.-R.) hochherrsch. 9-Zim.-Wohn., neuzeitl., herrsch. Innen- decor., u. Einricht., Parkett u. Linol.-Bel., Bad, elektr. Licht, sehr gel. für hoh. Offiz. (ev. Stalla u. Burschenwohn.) zu ein. Br. v. 1. a. n. 3. 8586

Rheinstr. 26, Allee-Ende, Bel-Etage von 8 geräumigen Zimmern, gr. Balkon und reichl. Zubeh. zu vermieten.

Philippbergstraße 17/19, 1. St., 8 Zimmer, Bad, Garten u. per sofort zu vermieten. Näh. 2. Etage rechts. 8523

Wilhelmstraße 10, Bel-Etage, Ecke Luisenstraße, hochherrsch. Wohnung von 9 Zimmern und Salons mit reichem Zubeh. und allem Comfort, list x. per 1. April 1905 zu vermieten. Beschäftigung zwischen 8 und 4 Uhr. Näheres Bureau Hotel Metropole. 8550

Schillerstraße 18 herrschaftliche Wohnung, 9-10 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., der Neuzeit entsprechend, zu verm. 8525

Die von Herrn Rechtsanwalt Frey bewohnte, an der Adolfsallee belegene Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern und Zubeh., ist sofort oder per 1. Januar 1905 zu vermieten. Näheres daf. 8526

Wohnungen von 7 Zimmern. Adelsheimstr. 46 herrsch. Wohnung, 1. u. 2. St., von 7 Zim., Bad, Balkon, 2 Trepp., 2 Closets, ist zu vermieten. 1. St. jederzeit einzulassen, 2. St. v. 8-6 Uhr. Näh. bei Fr. Leicher, Dinterh. d. Thor. 8527

Adolfsallee 9 ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Speisekammer, Balkon, Kuchentreppe und reichlichem Zubeh., auf gleich oder später zu verm. Anzusehen zwischen 11 und 1 Uhr und 3 und 5 Uhr. Näh. daf. im 1. St. 8528

Adolfsallee 22, hochherrsch. Bel-Etage (Sonnenseite), von 7 Zimmern, großen Balkon, Küche, Speisekammer, Bad, Kuchentreppe, 4 Mansarden und allem Zubeh., vollständig neu hergerichtet, ist sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten. Auskunft erteilt Frau-Adelsheimstr. 2, Bort. (Nerothal). 8530

Adolfsallee 32, Hochparterre oder dritte Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Badezimmer, möbliert auch je 7 Zimmer und Badezimmer, möbliert oder unmöbliert, auf gleich oder 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11-1 u. 4-6 Uhr. Näheres Parterre. 8526

Kaiser-Friedrich-Ring 31 ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Bad, elektrischer Lichtanlage, 2 Mansarden, 1 großen Frontpforte, geräumigen Kellern, 2 Balkons, 1 Keller, umständlicher zum 1. April 1905 oder früher sehr preiswerth anderweitig zu vermieten. Näheres daf. oder Bureau Lion, Friedrichstraße. 8555

Kaiser-Friedrich-Ring 44, Parterre, sowie 2. und 3. Etage, hochherrsch. Wohnungen von 7-8 Zimmern mit allem Comfort der Neuzeit, per gleich oder später zu vermieten. Die dritte Etage kann auch in zwei Wohnungen getheilt werden. Näh. bei P. G. Birk, Adelsheimstr. 1, oder Kaiser-Friedrich-Ring 44, 1. Etage.

Kaiser-Friedrich-Ring 48 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer und Zubeh., zu vermieten. Näh. nebenan No. 50, Bort. 8539

Kaiser-Friedrich-Ring 65 sind hochherrsch. Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Garderobezimmer, Centralheizung u. reichliches Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näh. daf. u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. 8540

Adolfsstraße 10, 2. u. 3. Et., je 7 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden und Badezimmer auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Parterre daf. 8541

Adolfsstr. 4, 2. Etage, 7 Zim., Küche u. Zubeh. auf gleich zu verm. Näh. Rheinstr. 82, 2. 8531

Alexandrastraße, feine ruhige Lage, hochherrsch. 7. resp. 10-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres in No. 10. 8532

An der Ringstraße 7 herrschaftliche Wohn. v. 7 Zim. mit reichl. Zub. p. sofort o. 1. Okt. zu verm. Näh. Bohn-Adelsheimstr. 11. 8532

Gr. Burgstraße 9 Wohnung mit 7 Zimmern und allem Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 8533

Dambachthal 28 eine 7-Zimmer-Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Dambachthal 18 bei Architect Wern. 8545

Dohdeimerstraße 36, 1. Etage, 7 Zimmer mit großer Veranda nebst allem Zubeh. per Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 8535

Friedrichstraße 3 3. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, nebst Zubeh. auf sofort od. 1. Oktober zu verm. Näh. daf. Gartenhaus Bort. links. 8536

Fischerstraße 1, am Rondell, ist eine hochherrsch. Doppelparterre-Wohnung, bestehend aus 7 resp. 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Zubeh. und schönem Garten, gleich oder später zu verm. 8573

Goethestraße 7, 1. Etage, 7 große schöne Zimmer, Balkon, reichl. Zubeh. gleich oder später zu verm. Näheres Bort. links. 8578

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, Bel-Etage, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, feinst. Schrank- oder Mädchenzimmer, 2 Closets u. verm. 3360

Gutenbergsplatz 2, Nähe Adolfsallee u. elektr. Bahnhaltstelle, sind hochherrsch. 7-Zimmer-Wohnungen mit prachtvoller Aussicht zu vermieten. Näheres Parterre. J. Brühl. 8537

Kaiser-Friedrich-Ring 34 sind schöne 7-Zim.-Wohnungen zu sehr billigen Preisen zu vermieten. Näheres daf. Parterre oder 1. Stod. 8538

Kaiser-Friedrich-Ring 44, Parterre, sowie 2. und 3. Etage, hochherrsch. Wohnungen von 7-8 Zimmern mit allem Comfort der Neuzeit, per gleich oder später zu vermieten. Die dritte Etage kann auch in zwei Wohnungen getheilt werden. Näh. bei P. G. Birk, Adelsheimstr. 1, oder Kaiser-Friedrich-Ring 44, 1. Etage.

Kaiser-Friedrich-Ring 48 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer und Zubeh., zu vermieten. Näh. nebenan No. 50, Bort. 8539

Kaiser-Friedrich-Ring 65 sind hochherrsch. Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Garderobezimmer, Centralheizung u. reichliches Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näh. daf. u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. 8540

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Et., Wohnung, hochherrsch. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bad, Kellern und Balkons, per 1. April 1905 oder früher zu vermieten. Näh. in der Wohnung selbst oder nebenan Dambachthal, Schwank. 8541

Kaiser-Friedrich-Ring 76 ist die herrschaftliche 1. und 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 8542

In der Villa Kapellenstraße 30 herrschaftliche Etage von 7, event. 9 Zimmern mit reichlichem Zubeh., Kuchentreppe, Bad, Gas, elektr. Licht, per 1. Oktober oder gleich zu vermieten. Näh. daf. 8543

Luisenstr. 22 ist die letzter von Herrn Oberst von Jacobi innegehabte Wohnung von 7 event. mehr Zimmern mit allem Zubeh. p. 1. April u. f. zu verm. Näh. im Tavertentale daf. 8544

Nerothal 13, 1. Etage, 7 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näh. daf. 1. Etage. 8545

Oranienstraße 42, 3. Et., 7 Zim., Bad und Zubeh. gleich oder später preiswerth zu vermieten. Näh. daf. Parterre. 8511

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Et., Wohnung, hochherrsch. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bad, Kellern und Balkons, per 1. April 1905 oder früher zu vermieten. Näh. in der Wohnung selbst oder nebenan Dambachthal, Schwank. 8541

Emserstraße 57 Landhaus, herrsch. 6-Zim.-Wohnungen mit Kellern, Veranda, Balkon, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, Wohn., ist d. 2. Etage, bestehend aus 7 hellen großen Zimmern, Bad, 2 vord. Kellern, Kuchentreppe, 2 Closets u. reichl. Zubeh., auf gleich oder später zu verm. Näh. bei G. Voltz, Dampfabstr. 1, Bort. 8506

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Rheinstraße 58, 2. eleg. 7-Zimmer-Wohnung sofort oder später mit Nachlag zu verm. A. daf. 8512

Rheinstr. 62, 1. u. 2. Stod, je 7 Zimmer mit Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder später zu verm. Näheres daf. 8570

Adelsheimstr. 70, Allee-Ende, 3. Etage, neu her-gerichtete 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. Bort. 8563

Rheinstraße 88 Wohn. im 2. Stod, 7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. sehr bill. zu verm. Anz. von 12-1 und 4-6 Uhr. 8546

Launstraße 1, Berliner Hof, 3. Etage links, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Einrichtung, abblenden Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Anz. d. d. d. 11-12, 3-6 Uhr. Näh. daf. selbst od. bei Herrn Carl Philipp, Dambachthal 12, 1. 8547

Landhaus Victoriastraße 47 elegante sehr geräumige Bel-Etage von 7 Zimmern und reichlichem Zubeh. mit Centralheizung und elektrischem Licht zu vermieten. Näh. Bessingstraße 10. 8512

Wilhelmstraße 15, Bel-Etage, Allee-Ende, herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit reichem Zubeh. zu vermieten. Näh. Baubureau Schellenberg, Wilhelmstraße 15. 8519

Wohnungen von 6 Zimmern. Adelsheimstraße 48 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern (große Veranda) mit allem Comfort und Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daf. bei Birk. Hausverwalter. 8556

Adelsheimstraße 76, 3. Et., 6-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Bort. 8514

Adelsheimstraße 80, 3. Etage, Wohnung von 6 Zimmern u. Zubeh. für gleich oder später zu vermieten. Näheres Bort. 8572

Adelsheimstraße 83 6-Zimmer-Wohnung per sof. od. später zu vermieten. Näh. daf. selbst od. Oranienstraße 54, B. 8555

Adolfsallee 59 schöne Doppel-Wohn. von 6 Zimmern, großer Balkon, Bort. auf gleich, event. später zu vermieten. Näh. Bau-Bureau daf. selbst, Bort. 8554

Alexandrastr. 15, Ecke, und Rosbacherstraße 5 sind herrsch. Wohnungen von 6 u. 5 Zim. (Freibezug.) m. reichl. Zubeh. sof. zu verm. Näh. daf. 8552

Alexandrastraße, feine ruhige Lage, herrsch. 6. resp. 7-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näheres in No. 10. 8539

Alwinstraße 1/3, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichlichem Zubeh., Witwenwohnung des Gartens, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Lion und Bessingstraße 15, 1. 8439

Landhaus Viebricherstr. 29 ist die herrschaftliche Bel-Etage, enthaltend sechs Zimmer, Badezimmer u. Zubeh. (Centralheizung u.) vom 1. April 1905 ab anderweitig zu vermieten. Näheres Parterre. 10-12 u. 3-5. 8599

In der Villa Wingert-straße 2 sind 2 Wohnungen von je 6 Zimmern mit Zubeh., der 2. Stod sofort, das Hochparterre ebenfalls sofort oder später zu vermieten. 8550

Wismarstraße 6, Neubau Messemers, ist nach die 2. Etage von 6 Zimmern mit reichlichem Zubeh., der Neuzeit entspr. ausgestattet, per sofort od. spät. zu verm. A. daf. selbst Hochparterre. 8549

Wismarstraße 18 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., Kellern, elektr. Licht, Bort. 8557

Wismarstr. 4, 1. Et., 6 Zimmer, Bad, Garten u. per 1. April 1905 zu verm. Anz. zw. 11 u. 4 Uhr. Näh. Blumenstraße 4, 2. Et. 8575

In Maurer's Gartenanlage, Eltvillerstraße 21, sind in den Vorderhäusern-Bauten noch einige mit allem Comf. der Neuzeit ausgestattete 6-Zimmer-Wohnungen per gleich oder später sehr preiswerth zu vermieten. Näh. Bort. 21. 8596

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, Wohn., ist d. 2. Etage, bestehend aus 7 hellen großen Zimmern, Bad, 2 vord. Kellern, Kuchentreppe, 2 Closets u. reichl. Zubeh., auf gleich oder später zu verm. Näh. bei G. Voltz, Dampfabstr. 1, Bort. 8506

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstraße 48, 1. Etage, 7 Zim., Küche, 2 Keller, 2 Mans., 2 Keller, Kuchentreppe, per 1. Oktober zu verm. Näh. daf. 8515

Friedrichstr. 38, nahe der Kirchgasse, Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, bestehend aus 6 ineinandergehenden, mit Schiebethüren versehenen Zimmern — eins mit separatem Eingang — Badezimmer, 1 Frontpforte (als Fremdenzimmer geeignet), 2 Mansarden, Keller u. f. w., sowie einer sehr schönen, im ersten Stod gelegenen Garten-Terrasse, sofort od. später zu vermieten. Näheres bei 3559

Moritz Herz & Co., Möbel- und Innendecorationen, Friedrichstraße 88.

Goethestr. 4, Hochparterre, eleg. 6-Zim.-Wohn., Bad, 2 Balk., Garten und reichl. Zubeh., ev. 3. Etage, 5-7 Zim., u. al. oder sp. Näh. B. 8501

Geisbergstrasse 46, in sehr schöner Lage, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 schönen Zimmern mit grossem Balkon, Küche und Nebenräumen zu vermieten. Gartenbenutzung. Näheres bei Joh. Kirchhof, Webergasse 2. 8561

Goethestr. 6, Parterre, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit Vorder- u. Hinterbalkon, Bad, Gartenbenutzung und sonstigem Zubeh. am 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hause, 2. Stod. 8562

Herrngartenstraße 15, 2. Etage, Wohnung von 6 Zimmern, Balkon nebst reichl. Zubeh. auf sofort oder später zu verm. Näh. Parterre. 8565

Herrngartenstr. 17, 1. Et., 6 Z. u. reichl. Zubeh. a. Okt. zu verm. Näh. Bism.-R. d. h. Roll. 8564

Sundbühlstraße 11 herrschaftl. Wohnung im 2. Stod, bestehend aus 6 Zimmern mit überaus reichlichem Zubeh., sofort zu verm. Näh. bei dem Besitzer Apotheker Mothe, Bort. 8566

Sundbühlstraße 15, Hochparterre, 6 Zimmer und Zubeh., nebst 8 Zimmern im Souterrain, auf 1. April 1905 zu vermieten. Anzusehen täglich (außer Sonntagen) von 10-11 Uhr u. 3-4 Uhr. Näheres Nerothal 18. 8456

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2. große 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 8568

Kaiser-Friedrich-Ring 28, Parterre u. 3. St., herrschaftliche Wohnung, je 6 Zim. mit allem Comfort der Neuzeit, Küche, Bad, Zubeh., zu vermieten. Näh. 1. St. 8567

Kaiser-Friedrich-Ring 55 schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit, Btl. zu vermieten. Näh. Bort. 1. 8597

Kaiser-Friedrich-Ring 61, Wohnung, je 6 Zimmer und Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres daf. 2. Etage. 8568

Kaiser-Friedrich-Ring 66 Parterre oder 2. Etage, Wohnung von 6 Zimmern, elegant ausgestattet, per bald oder später zu billigem Preis zu verm. Näh. 1. Etage. 8569

Kaiser-Friedrich-Ring 72, Bel-Etage, 6-Zimmer-Wohnung nebst Bad und reichlichem Zubeh. zu vermieten. Näheres bei Architect A. J. Weber, Erbacherstr. 5. 8570

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. 6 Zimmer Bad und Zubeh. zu vermieten. 8516

R.-Fr.-Rg. 90, am Moritzstr. u. Adolfsallee, gel. 1. Et., 6 Zim., B. u. Zub., per 1. Okt. zu verm. Anz. v. 2 Uhr ab. Näh. daf. Bort. 8549

Resselbachstr. 4, Bel-Etage, 6 Zimmer und Zubeh. und Garten, sofort oder 1. Jan. zu verm. Näh. M. Hartmann, Schützenstraße 3, B. 8571

Kirchgasse 27, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Balk., Kellern, Kuchentreppe, auf sof. od. später. Näh. 1. Stod. 8571

In eleganter Villa, Langstr. 39, unweit Nero-thal, unmittelbar am Wald, Wohnung, 6 Zim. mit geräum. Veranda u. Garten, zu verm. 8572

Langstr. 39, unweit Nerothal, unmittelbar am Wald, in herrschaftlicher Villa Wohnung mit Garten, 6 Zimmer, zu vermieten. 8573

Luxemburgplatz 3 mit allem Comfort der Neuzeit, 6 ineinandergehende große Zimmer, großes Badezimmer, 8 Mansarden-Zimmer, 8 Balkons, Schiebethüren, Barquet x. per 1. Jan. 05. Näheres im Hause 2. Stod. 8574

Moritzstr. 16, 2. Et., 6 Zim., Küche, Speisek., Bad, Balk., Kellern, Kuchentreppe, auf sof. od. später zu vermieten. 8575

Moritzstr. 39, 2. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. 8575

Moritzstr. 1, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubeh. sofort o. später zu vermieten. Näh. 2. Et. 8576

Nerothal 45, 1. Stod, 6 bis 7 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 8581

Nerothalstraße 4 ein schönes Bogie 6 große Zimmer mit allem Zubeh., auf gleich od. später zu verm. Gesehene Lage. 8577

Nicolastraße 29, 2. Et., neu herger. 6 Zim., Bad, 2 Balk. u. reichl. Zubeh. zu verm. 8580

Rheinstr. 66 ist eine Wohn. 2 St. hoch, 6 Zim. mit Zub., auf Okt. a. v. N. Rheinstr. 71, B. 8579

Rheinstraße 7 Villa von 6 Zimm., Küche und Zubeh. für 1600 Mk. zu verm. Näheres Wilhelmstraße 9, Langgasse. 8586

Rheinstr. 92 neu hergerichtete hoch-herrsch. Parterre-Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubeh., zu verm. 8589

Rheinstr. 92 neu hergerichtete hoch-herrsch. Parterre-Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubeh., zu verm. 8589

Rheinstr. 92 neu hergerichtete hoch-herrsch. Parterre-Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubeh., zu verm. 8589

Rheinstr. 92 neu hergerichtete hoch-herrsch. Parterre-Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubeh., zu verm. 8589

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersucht vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Auf Gut d. Raffel wird jüngere, geprüfte, ev.-mus. Erzieherin zu 7-jähr. Tochter gesucht. Näh. Wilhelmstraße 7, Part.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein,

Telefon 2555,
Langgasse 24, 1,
vis-à-vis dem Tagbl.-Verlag,
Erstes Bureau am Platz
für sämtliche Hotel- und Herrschafts-
Personal aller Branchen,
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,

Sucht ein Fräulein zur Pflege u. Gesellsch. einer feinen ausländischen Dame, ferner eine Haushälterin, welche die gute Küche versteht, nach Belgien, Kinderkammerfrauen 1. Kl., Kinderpflegerinnen u. Kinderfräulein, eine einfache Haushälterin zu einem Herrn (Beamter) mit Kindern, perfekte und fein bürgerl. Herrschaftsköchinnen, bessere Stubenmädchen, Zimmermädchen, Hotel-, Restaurations-, Kaffee- und Beisoldinnen, Verkäuferinnen in Regenerien, Bäckerfräulein, Kasse Servierfräulein, große Anzahl Alleinmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen u. s. w., nur prima Stellen und höchstes Gehalt.

Tüchtige Kassirerin

In ein feines Detail-Geschäft gesucht. Offerten unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige gewandte Verkäuferin aus d. Lebensmittelbranche mit nur besten Zeugnissen gesucht.

G. Reich Nachfolger, Marktstr. 23.
Weib u. Wollwaren-Geschäft. Verkäuferin, sowie Lehrmädchen v. sof. gef. N. Pan, Wwe., Ede Moritz und Gertrudstraße.

Suche für ein feines Geschäft ein nettes ansehnliches Lehrmädchen aus guter Familie. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches Lust hat, sich im Verf. in einer Metzgerei auszubilden, gesucht. Näh. Verderstraße 15 im Laden.

Tüchtige Tailleurarbeiten für dauernd gesucht. Carola Schmidt, Bärenstraße 7.

Tailen u. Zubereitungen gesucht. Kirchgasse 20, 2. Et.

Arbeiterinnen auf dauernd verlangt. Damen Schneider Taunusstr. 36.

Mädchen sofort gef. Moritzstraße 39, 1. Et. Tüchtiges Mädchen sofort dauernd gesucht. Blicherstraße 10, 1. r.

Ein Lehrmädchen von guten Eltern wird gesucht, das selbe muß schon was nähen können. Marktstraße 22, 2. l.

Junge Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden gegen Vergütung erl. Taunusstr. 36.

An saubere Arbeit gewöhnte Schirmnäherin erhält Beschäftigung.

Stoff- und Schirm-Fabrik
Renker, Langgasse 3.

Suchen Sie Stellung?
Dann wenden Sie sich an das
Erste Wiesbadener Stellenbureau
für Hotel- und Herrschafts-Angelegenheiten
Monopol,
Langgasse 4. Telefon 3396.
Eine große Anzahl gut. Stellen vorhanden.
Carl Franken, Stellenvermittler.
Wilhelmine Franken, Stellenverm.,
Ellendogengasse 10, 1.
Suche Herrschaftsköch., Haus-, Alleinmädchen, w. Kochen k., zu Kindern f. g. Stellen.

Arbeitsnachweis für Frauen

Fein bürgerl. Herrschaftsköchin, welche etw. Hausarbeit übernimmt, sof. ges. Näh. Arbeitsn. Rathaus. Selbstständige fein bürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht zum 1. November Marktstraße 7. Welchen Nachmittags 5-6.

Köchin für gut bürgerliche Küche per 1. Nov. gef. hoher Lohn. Bessingstraße 9. Von 11-1 u. 5-8.

Ge sucht zum sofortigen Eintritt eine gut bürgerliche Köchin, eventl. zur Haushilfe. Vorzustellen v. 11-3 Uhr. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Rr

Stellenmachweis „Bienenkorb“
jetzt Raverstraße 8, 1. Annie Garne, Stellend., sucht mehrere Köchinnen, Zimmer-, Allein- und Hausmädchen für Hotels und Privathäuser.

Ge sucht zum 15. November eine fein bürgerl. Köchin, die Hausarbeit übernimmt, und ein Hausmädchen, das schnellern, bügeln und servieren kann.

Ungeher, Wilhelmstrasse 12.
Zu sprechen Taunusstraße 5, 1. Einzel.
Jüngere gut bürgerliche Köchin tüchtiges Personal aller Branchen für gleich und später gegen guten Lohn.

Ge sucht **Suche**
Frau Elise Müller,
Stellenvermittlerin, Grabenstraße 80, 1. St.

Kellere kinderlose Herrschaft sucht bald oder später fleißiges ordentliches Alleinmädchen, welches gut näht; je nach Leistung 20-25 M. Lohn. Rheinstraße 75, zwei Treppen.

Ein braves sauberes Mädchen, welches etwas Kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, zum 1. Nov. oder früher gesucht. Dambachstr. 14. Gartenhaus.

Albrechtstr. 24. Part., ein saub. Mädchen v. 3. gef. Braves Mädchen gef. Zimmermädchen. 10. W. Tüchtiges Mädchen gesucht. Buisenstr. 6, 2. Et. Alleinmädchen, welches kochen und Hausarbeit versteht, zum 1. oder 15. Nov. für kleinen Haushalt gef. Al. Weberstraße 21, 1. Et. Wied. Nachm.

Ge sucht **Suche**
Ein Alt. Person für Haushalt gesucht b. a. Behandlung. Heinemann, Taunusstr. 48.
Ein starkes Mädchen gesucht. Nerostraße 46, 3. Ein Küchenmädchen gesucht: demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Jacobi, Mauritiusstraße 1.
Ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort gesucht. Näh. Verderstraße 15 im Laden.

Tüchtiges Hausmädchen gegen guten Lohn gef. Buisenplatz 7, 1. Et. l. Alleinmädchen - möglichst für logisch gesucht. Rheingauerstraße 8. Dopp. (hinter der Ringl.).

Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gesucht. Taunusstraße 17.

Ge sucht sof. j. u. Mädchen. Schmalbacherstr. 29, 3. Tüchtiges zuverlässiges Hausmädchen, im Bügeln erfahren, gesucht. Näher. Kaiser-Friedr.-Ring 46, 3.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Taunusstraße 44, 1. Mädchen für Kinder und Haushalt gesucht. Schornborststraße 12. Laden.

Ge sucht **Suche**
braves jüngeres Mädchen vom Lande in einen kleinen Haushalt für Küche- und Hausarbeit. Philippstraße 25, 1. Ein tüchtiges Mädchen auf 1. Nov. gesucht. Kirchgasse 56.

Ich suche ein zuverlässiges junges Mädchen zu einem 3-jährigen Knaben.

Runte, Moritzstraße 16.
Tüchtige Küchenmädchen gef. Hotel Spiegel.

Heinrichs Mädchen, das schon gedient hat, für H. Haushalt z. 1. Nov. 04 gesucht. Marktstr. 25, 2. l. Fleißiges braves Mädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht. Moritzstraße 6, 2. Ehereingang.

Wegen Erkrankung
baldmöglichst tüchtiges Gesetzmädchen gesucht, welches bürgerl. kochen kann. Meldungen Vormittags. Gertrudstraße 3, 3. Et.

Suche für kleinen, gutbürgerlichen Haushalt. Wwe. mit zwei größeren Kindern, ein durchaus anständiges selbstständiges Alleinmädchen, welches gut kocht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges braves Hausmädchen, welches servieren kann, logisch gesucht. Kapellenstraße 19.

Alleinmädchen gesucht. Weberstraße 32. Ein 16-jähr. Mädchen und eine Wied. Frau gesucht. Dambachstr. 2. Part. r.

Zum 1. November ein fleißiges braves, gut empfohlenes Mädchen gesucht. Wilhelmstraße 40, 1. Ein einfaches reinliches Mädchen gesucht. Schmalbacherstraße 25, 2. l. Allein bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit gründl. versteht, findet gute Stelle. Conrad Tack & Co., Marktstraße 10.

Ge sucht

Hausmädchen u. verl. Köchin in ein a. Haus nach Frankfurt. Köchinnen u. Alleinmädchen für hier. Peter Geiger, Stellend., Bessingstr. 20, 1.

Braves **Ge sucht**
Junges Mädchen, kinderlieb, zu jeder Arbeit willig, für gleich oder später gesucht. Nerostraße 26.

Ein junges Dienstmädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren gesucht. Bessingstraße 7, 1. Etage.

Ordentliches Mädchen zum 1. Novbr. gesucht. Blicherstraße 4. Part. links.

Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit zum 1. November gesucht. Buisenstraße 2, 2. rechts.

J. Mädchen f. Hausarb. sof. gef. Taunusstr. 32, 3. Ein in allen Hausarb. erf. will. Mädchen gef. Klarenthalerstraße 6, h. d. Ringstr.

Ordentliches Alleinmädchen gesucht. Verderstraße 27, 2.

Ge sucht für feines H. Herrschaftshaus ein tücht. Hausmädchen. Daselbe muß bügeln, nähen und servieren können. Vorstellen von 11-3 Uhr. Zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Rw
Gediegenes Mädchen in zwei Personen gesucht (hoher Lohn, sehr gute Stelle).

Frau Müller, Stellenbureau, Bessingstraße 3, 1. Et. Gallesche Sedanplatz.
Ge sucht zum 15. Nov. tüchtiges sauberes Alleinmädchen, das kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, für H. Haushalt (zwei Pers.). Gute Zeugnisse aus herrschaftl. Hause erforderl. Adelstraße 52, 2.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht. Seltenstraße 25, Part.

Ein fleißiges williges Mädchen auf sofort gesucht. Näh. Hellmündstraße 19.

Braves selbstständiges Mädchen gesucht. Nicolaisstraße 31, Part.

Alleinmädchen, durchaus tüchtig, probe und folte, am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt für 1. od. 15. Nov. gesucht. Kirchgasse 8, 3. l.

Ein Mädchen verlangt. Moingerstraße 66, 1. Ein Mädchen gesucht. Schmalbacherstraße 41.

Braves Mädchen sof. gef. Houbornstraße 9, 3. l. Braves sauberes Alleinmädchen zum 1. November gesucht. Adelstraße 52, 2. Et.

Mädchen, welches etwas kochen kann, zu kinderloser Familie gesucht. Kirchgasse 17, 1. Tr.

Ein sauberes Mädchen, welches etwas kochen kann, wird sofort gef. Schmalbacherstr. 30, 1. l.

Tüchtiges in Haus- u. Küchenarbeit erfahrendes sauberes Mädchen sofort gef. Marktstr. 14, 2. Et. 3a. Mädchen, am 1. v. Lande, f. i. Hausarb. z. 15. Nov. gef. Buisenstraße 7. Dopp. r.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht. Houbornstraße 5. Regenerien.

Ein tüchtiges sof. Mädchen als Alleinmädchen zum 1. November gesucht. Adelstraße 31, Part.

Besseres **Ge sucht**
Mädchen, welches selbstständig kochen kann, zum 1. Nov. gef. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ge f. f. Anfang Nov. tüchtiges älteres Hausmädchen f. Landhaushalt nach Gelbach. Wwe. erb. Näh. Schornborststraße 17, Part. l.

Tücht. Vöglerinnen sofort gesucht für dauernd. Berliner Rauchwaren, Verderstraße 9.

Ein Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Wallmühlstraße 10, Wäscherei.

Suche für jeden Sonntag von 11-1 Uhr ein junges Mädchen zum Austragen.

Conditorin Kinder, Museumstraße.
Braves zuverläss. Mädchen tagsüber für Kinder u. etwas Hausarbeit sof. gef. Marktstraße 14, 2.

Ein gewandtes Mädchen aus braver Familie, das zu Hause schlafen kann, tagsüber gesucht. Gr. Burgstraße 3, 1.

Ein gewandtes Zimmermädchen zur Haushilfe gesucht. Hotel Rose.

Beschäftigung zu Hause, Nebenverdienst, wird nachgewiesen. Anst. unter „Wetlar“ postlagernd Wiesbaden.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Empfehle m. prima Zeugnissen Erzieherin (Französin), Engländerin, Kinderpflegerin, Kinderfräulein, Kinderkammerfrau, Junger, verl. Köchin, Stütze, bess. Hausmädchen, Annie Garne, Stellend., „Bienenkorb“, Raverstraße 8, 1.

Eine alleinstehende Dame,
die viele Jahre das Hauswesen eines Beamten geleitet, sucht für die Wintermonate Wirtschafts- freis, sei es als Reisebegleiterin, Vertreterin oder Stütze der lebenden Hausfrau, zur Pflege z. Rein. Gehalt. Näh. Tagbl.-Verlag.

Ge bildet junge Frau sucht für einige Stunden eine Beschäftigung, im Vorlesen oder dergl. Offerten unter N. 330 an den Tagbl.-Verl.

Eine ältere gebildete Dame sucht für einige Stunden des Nachmittags Beschäftigung (Vorlesen deutsch, französisch u. c.). Off. unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. bess. Fräulein sucht für einige Stunden am Nachm. ein. Dame Gesellschaft zu leisten od. zu Kind. Off. u. N. 4. 6. postl. Schützenhofstr.

Geb. Dame geizigen Alters, franz. spr., sucht ganzes oder halbes Engagement. Off. unter W. 13 postl. Bismarckring.

Ein besseres Fräulein, launig, gebildet, welches 8 1/2 Jahre auf einem Fabrikbureau thätig war, im Lohn- und Aktenaufbewahren durchaus vertraut ist, Stenographie und Schreibmaschine kann, sucht, geführt auf prima Zeugnis, sowie feinste Referenzen baldmöglichst ähnliche Stellung. Offerten unter N. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Comptoiristin, die bereits thätig gewesen, mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht anderweitig Engagement. Off. erb. sub N. 340 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen mit Kenntnissen in der Buchführung, Korrespondenz u. sucht Anfangsstell. in kaufmänn. Geschäft. Off. unter N. 330 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferin sucht baldigst Stelle in Confections- oder Manufakturwarengeschäft. Offert. unter N. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 28 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, sucht Vertrauensposten in einer Haushaltung. Offerten unter N. 340 an den Tagbl.-Verl.

Hausdamen,
Haushälterinnen jeder Art, Reisebegleiterinnen, Gesellschaftsfräulein, perfekte u. angehende Jungfrauen, Fräulein zur Stütze, Kinderfräulein, Bäckerfräulein, Verkäuferinnen jeder Branche, perfekte Herrschaftsköchinnen, Kaffee- u. Beisoldinnen, abgete Zimmermädchen, gewandte Hausmädchen, diverse Alleinmädchen u. s. w. mit den besten Zeugnissen empfiehlt für In- und Ausland

Central-Bureau
von
Frau Lina Wallrabenstein
(geb. Dörner), Stellenvermittlerin,
Langgasse 24. Tel. 2555.

Haushälterin, gut empfohlen, zuverlässig in allen Stücken, sucht Stellung bei Herrn oder Dame oder in kleinem Haushalt. Näh. Schiersteinerstraße 9. Müller.

Lang's Stellen-Bureau,
Ellendogengasse 10, 1. Telefon 2363.
Empfehle Herrschaftsköch., bessere Haus- und Alleinmädchen, Zimmermädchen, sowie Hotel Personal aller Branchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

80,000 vom Capitalisten als erste Hypothek auf Wohnhaus im süd. Stadtteil gesucht. Näheres unter Chiffre **Z. 379** an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. 2. Hyp. auf 1. Jan. ob. rentabl. Haus, in welchem Alles verm. (südlicher Stadtteil). Off. u. **N. 340** an d. Tagbl.-Verl.

50,000 Mk. auf prima 1. Hypothek gesucht. Offerten unter **No. 5641** an die „Tagespost“ in Wiesbaden erbeten. F 168

45-50,000 Mk. 1. Hyp. zu 4% auf pr. Haus a. Hochbrunnen vom Selbst. auf 1. Jan. event. später gel. Offerten unter **J. 375** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

42,000 Mk. prima zweite Hypothek a 5% und Nachlass — hiesiges Objekt — gesucht. Nur direkte Angebote von Kapitalisten erwünscht u. Chiffre **W. 377** a. d. Tagbl.-Verl.

40,000 Mk. gesucht

auf prima 2. Hypothek per 1. Jan. oder Januar. Schönes bestgelegenes Haus hier. Offerten erb. u. **T. 371** an den Tagbl.-Verlag.

38,000 Mk. prima zweite Hypothek, 80% der Lage, für Januar ohne Vermittler gesucht. Off. unter **N. 370** an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk. 1. Hyp. v. Degbr. ob. Januar gesucht. Off. u. **P. 378** an d. Tagbl.-Verlag.

Auf prima 2. Hypothek

werden 20- und 30,000 Mk. zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter **V. 371** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 25,000 auf gute 2. Hypothek vergleicht oder später ohne Vermittler gesucht. Off. sub **L. 381** an d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht zweite Hypothek von Mk. 25,000 zu 4 1/2% auf Gehaus mit Geschäft in prima Lage von pünktlichem Hinschleber. Offert. unt. **A. 382** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20,000 u. Mk. 30,000 a 5% auf hies. pa. Objecte gesucht.

O. Engel, Adolfstraße 3. 15,000 Mk. als Nachhypothek, durchaus sicher, auf festes Haus, Aurlage, gesucht. Offert. unt. **V. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Auf mein rentables Haus eine Nachhypothek von 12,000 Mk. gesucht. Offerten u. **T. 385** an den Tagbl.-Verlag.

10-15- und 30,000 Mk. 1. Hypoth. u. b. W. zu 4 1/2-4 3/4% gesucht.

Elise Henninger, Moritzstraße 51. 10-15,000 Mk. 1. Hyp., 1/2 d. Lage, per Jan. arl. Off. unter **A. W. Z.** postl. Amt 4 erb.

Suche 8000 Mk. zur 1. Stelle, 50% d. Tage gr. 4 1/2%, fob. 30,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 12,000 Mk., 6000 Mk. u. mehr oeg. 4 1/2-5%. Näheres hiesig. b. **Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.** 300-500 Mk. zu leihen gesucht gegen Vergütung von monatl. 5 Mk. u. Rückzahlung von 50 Mk. Offerten unter **N. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Welche Weinhandlung richtet einem Ehepaar eine bessere Weinstube ein?

Offerten erb. unter **N. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz

finden junge tüchtige Leute bei Uebernahme eines gut rentierenden Colonialwaren-Geschäfts unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **D. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Filiale der Kaffee-, Confituren- od. ähnliche Branche zu übernehm. Caution kann gestellt werden. Offerten unter **P. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber für eintr. Bureaughandlung mit 1500 Mk. Einl. gesucht. Offerten u. **N. 45** hauptpostlag.

Theilhaber oder Theilhaberinnen für bess. Weinhandlung mit 3000 Mk. Einlage sof. gesucht unter eigener Fähr. Offerten unter **M. 65** hauptpostlagend.

Streblamer junger Kaufmann wünscht sich mit 10-30 Mk. an gesundem Unternehmen zu beteiligen. Kaufe event. ein Geschäft. Offerten unter **V. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen

an wirkl. reell denkende Leute conf. gen. Abschl. v. Lebens-Verl. u. f. w. Näh. **Anton Hertig, Dresden 22.** Näh. erob.

Darlehen von 50 Mk. gesucht. Rückgabe u. Uebereinst. Offerten unter **A. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Ehrenhafter und fleißiger Mann sucht sofort 2-300 Mk. gegen Sicherung u. Zinsen zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinstimmung. Off. u. **F. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater. Abonnement

(genau Mitte), abzugeben. Näh. **Samstraße 12.** Herr sucht Anleitung (Theorie) und Übung im feineren

Schachspiel.

Offerten unter **J. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Privat - Tanz - Kursus

unter Leitung des Herrn **Heidecker** werden noch einige Frauen u. Mädchen im Alter von 12-14 Jahr. gesucht. Näh. **Hm. Dr. Quesse, Sonnenbergerstr. 36.**

Fein bürgerl. Mittagstisch für bess. Herrn. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

Ein bürgerl. Mittag- und Abendessen kann theilgenommen werden. Neugasse 9, 1. St. 1.

Einige Herren suchen per 1. November gutbürgerl. Mittag- u. Abendtisch.

Offerten bitte umgehend unter **L. 377** in dem Tagbl.-Verlag niederlegen.

Welcher gewandter, mit den hiesigen Preisen durchaus vertrauter **Sachmann** übernimmt die Revision einiger Baurechnungen? Offerten unter **U. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Adressenschreiben.

Für Abschrift von 15,000 Adressen wird Persönlichkeit mit hübscher Handschrift gesucht, welche solche zu Hause schreiben kann. Offerten unter **G. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter sucht seine freie Zeit mit Führen von Geschäftsbüchern auszufüllen. Anerbieten unt. **L. 380** an den Tagbl.-Verlag erb.

Noten, a. g. Partituren,

u. schön abgeschrieben. Serobenerstraße 6, 2. r.

Jg. Mann, Beam., f. Nebenverb. a. d. Adressen- u. ähnl. Arb. Off. u. **L. M. hauptpostlag.**

Salte mich den geehrten Herrschaften zur Abhaltung von kleinen und größeren Gesellschaften best. empfehlen. **Fr. Jakobs, perfekte Kochkünstler, Moritzstraße 82, Stb. 1.**

Perf. selbst. Köchin empf. sich den geehrten Herrschaften an allen Gesellschaften, geht auch in Rest. zur Ausb. Näh. **Blücherstr. 11, B.**

Vorzügl. Rothwein,

Gelegentl. u. dr. v. Mitbes. von 10-100 Fl. Off. unter **Z. 378** an den Tagbl.-Verlag.

Per **Federrolle** werden Führen angenommen. **Karl Antony, Herberstraße 33.**

Die Bedienung

von Niederdruck-Heizungen, sowie Reinigung und Reparaturen werden von erfahrenem Fachmann billigst ausgeführt. Nachfragen unter **T. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Reparat. u. Stimmen b. u.

ant. **Raudentalerstr. 11, M. 1.** Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme prompt und billig. **Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.**

Polieren, Matten d. Möbel, Renov. von Kunst- u. Gegenständen und Alterthümern. Zeigen der Bilder in allen Farben. **Rockenfeller, Rahstraße 22.**

Parquetböden

Fr. Lüders, Frotheur, Bismarckring 36, D. 1.

Achtung.

Alle Tücher- und Lackier-Arbeiten, sowie das Weichen von Decken und Räumen wird billig befristet. **Kunz, Helenestraße 9.**

Tücher, Anstreichen u. Lackier-Arb. noch zu übernehm. gel. bei vorher. Besuchen u. unter Bedien. Off. unter **G. A. postl. Schützenhofstr.**

Alle Tapezierarbeiten werden ant und billig ausgeführt. **A. Leicher, Wwe., Adelsheiderstr. 46.**

Ofenseker Beinlich, Eleonorenstr. 6.

Ofenseker Möser, Kirchgasse 37.

Mädchen sucht gegen hässliche Arbeit freie Aufnahme. Off. u. **P. 381** an d. Tagbl.-Verl.

G. Krauter, Damenschneider,

Oranienstraße 10, Part.,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Costumes (Schneiderarbeiten), Jaquets, Mänteln; Modernisierung wird angenommen. Bill. Preise.

Hedwig Weiser,

Damenschneiderin — Weißbierstraße 16, 2.

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Damen-Toiletten.

Tabellier Str. — Möbiler Preise.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. **Schulberg 19, Part.**

Durchaus tüchtige Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Näh. **Moosstr. 5, B.**

Tücht. Schneiderin, die sich zu arbeiten versteht, f. u. Kunden. **Germannstr. 20, 3. rechts.**

Schneiderin empf. sich f. Ant. von Kinder- und Hauskleidern. **Rahstraße 7, Gartenb. 1.**

Perfekte Schneiderin

empf. sich in u. außer d. S. **Dogheimerstr. 29, 3.**

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Adolfallee 17, Stb.**

Tücht. Näherin, in all. Näharb. erf. u. w. Beschäft. in Hotel od. Pension. **Blücherplatz 6, 3.**

Eine Näherin empf. sich im Ausbessern von Kleidern und Wäsche in und außer dem Hause. Näh. **Kaiser-Str. 84, Vorderhaus Mansarde.**

Perf. Nähmaschinen empf. sich in u. außer dem Hause. Näh. **Moritzstraße 43, Stb. 2 L.**

Schneiderin empfiehlt sich. **Adelsheiderstraße 43, 3.**

Modistin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Rheinstraße 56, 3.**

Hüte werden garnirt. **Walramstraße 35, 3. r.**

Putzarbeiten werden schön u. schnell ausgeführt. Hüte von 50 Pf. an, schön garnirt. **Römerstr. Kirchhofg. 2, 3.**

Perfekte selbständige Näherin f. bess. Privat. d. w. Wäsche a. Glanz. ana. **Blücherstr. 6, M. 2, r.**

T. Näherin empf. sich. **Dogheimerstr. 52, 4.**

Perf. Näherin sucht Kunden. **Hochstraße 21.**

Wäsche a. Glanz u. ang. **Oranienstr. 40, Stb. 1.**

Stärkewäsche a. Glanz u. ang. **Blücherstr. 12, 3. r.**

Stärkewäsche zum Bügeln wird angenommen. **Schwarzenstraße 16, Stb. 1 L.**

Neuwäscherei W. Ruda, Römerg. 1.

Herrschafswäsche a. Wäsche u. Feinbügeln wird angenommen. Eigener Bleich- u. Trockenplatz. **Märkerstr. Koenig, Obere Adelsheiderstraße.**

Modell zum Damensticken gef. **Schwalbacherstraße 45a.**

Friseur empf. sich. **N. Adelsheiderstr. 47, M. 2, r.**

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neueste Erfindung. Nach 8 Sitzungen v. j. 1 1/2 Stund. erzielt man das schönste jugendliche Aussehen. **Kapellenstr. 3, B.**

J. Stöppler,

(argl. geprüft).

Massage Moritzstraße 60, 2. rechts.

Chiromantie u. geb. Dame vielseitig geübt. **A. St. Amt 2. lag.**

Chiromantie, Deutung der Handlinien. **Schwalbacherstraße 65, 1.**

Nur f. Damen! Unterricht u. Deutung in **Chiromantie d. geb. Dame.**

Kapellenstraße 3, 1.

Fishing. Damen wend. sich in blöck. Angelegen. an geprüfte gewiss. Frau. (Bornehme Privat-Näht.). Offerten unter **A. 375** an den Tagbl.-Verlag.

Rath u. Hülf. in discreten Frauen-leiden erb. **Frau Schollmeier, Berlin, Potsdamerstr. 98 a, 2.**

Discr. Rath f. vornehme Damen in allen Angelegenheiten. **Offerten unter M. 385** an den Tagbl.-Verlag.

Eltern Rath f. vornehme Damen in allen Angelegenheiten. **M. C. Amt 3. Lagernd. u.**

Ältere Dame, Rheinländerin, sucht die Bekanntschaft eines kultivierten Herrn zu Spaziergängen und Gedankenanstößen. Offerten unter **W. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Die in Schwarz gef. Dame, die gef. Abend w. 1/6 u. 1/7 mit älterer Dame durch Wilhelmstr., Weber u. Langgasse in die Metzgerlei Klein, Kirchgasse, ging und nachher zu Hermanns. wird gedeten Lebenszeichen zu geben hauptpostlagernd R. B. 200.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Heirat. Braver Arbeiter, Wittwer, Mitte der 30er, mit Kindern, möchte sich wieder verheiraten.

Älteres Mädchen oder Wittwe, welche Liebe zu Kindern hat, möchte ihre Adresse unter **M. L. v. Postlagernd Schützenhofstraße** niederlegen.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstände, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste saasische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine fähigen Bezahler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Anschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Apparat bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäfts- und Codex-Anzeigen und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gutsaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatt